MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

394 (24.8.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177867

Samstag, 24. August. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 394.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ausdehnung der englischen Angriffe.

Der Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes gebrochen. — Ein französischer Angriff zwischen Ailette und Aisne völlig gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und von Boehn.

Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südöstlich Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaulnes ausgedehnt. Die Armeen der Generäle von Below und von der Marwitz brachen den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes.

Stärkster Artilleriekampf von Arras bis Chaulnes leitete mit Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Boyelles vorbrechenden Gegner wichen unsere Vortruppen befehlsgemäß auf Crisilles-St. Leger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Richtung St. Leger—Achiet-le-Grand-Miraumont an. In ihr brachen die Frühangriffe des Feindes zusammen.

Am Nachmittag erneuter Ansturm gewann in Richtung Mory Boden. Preußische Regimenter wurden in nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff eingesetzt, warfen den über Mory vorgedrungenen Feind wieder zurück. Der in Richtung Bapaume geführte feindliche Angriff drängte unsere Linien auf Behagnies-Pis zurück. Hier brachten örtliche Reserven den Feind zum Stehen und schlugen am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab.

Beiderseits von Miraumont zerschellte viermal wiederholter Ansturm vor unseren Linien. Vizewachtmeister Baurmeister der 2. Batterie des Reservefeldartillerie-Regiments 21 vernichtete hier mit einem Geschütz allein sechs Panzerwagen des Gegners.

Oestlich von Hamel faßte der Feind auf dem östlichen Ancreufer Fuß. Seine Angriffe aus Albert heraus brachen östlich der Stadt zusammen.

Zur Gewinnung des Anschlusses bei Pis setzten wir unsere Linien von Miraumont bis östlich Albert von der Ancre ab.

Südlich der Somme schlugen preußische Truppen, die schon am 9. August dort den englischen Durchbruch verhinderten, auch gestern die gegen Cappy—Foucaucourt—Vermandovillers gerichteten englischen Angriffe westlich dieser Linie zurück.

Beiderseits der Avre, an der Oise und Ailette kleinere Infanteriegefechte.

Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Nachmittag wurden Teilangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichem Angriff vor. Er ist völlig gescheitert. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehend auf Crecy au Mont bei Juvigny und Chavigny vorgedrungenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück.

Bereitstellungen und Kolonnen der Gegner wurden in den Schluchten von Vezapenin mit besonderem Erfolg von unseren Schlachtfliegern angegriffen.

Leutnant Udet errang den 59. und 60. Luftsieg. In den letzten Tagen errang Leutnant Laumann seinen 25. und 26., Vizefeldwebel Dörr seinen 22. und 23., Oberleutnant Auffarth seinen 22., Oberleutnant Greim und Leutnant Büchner ihren 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 23. August. (WTB. Nichtamtlich.) Tagesbericht.

Geringe Gefechtstätigkeit an der Palästinafront. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 24. Aug. (WTB. Amtlich.) An der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote außer mehreren kleineren Fahrzeugen vier Dampfer, teils aus Geleitzügen heraus, insgesamt

15000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Bericht vom 23. August. Während des Tages machten wir heftige und erfolgreiche Angriffe auf einer Front von mehr als 30 Meilen zwischen Lihons und dem Mercatal. Englische, schottische und australische Truppen griffen südlich der Somme um 4.45 Uhr morgens an und nahmen Herleville, Chuignes und Chuignelles und ebenso die Wälder zwischen diesen Dörfern und zwischen Chuignelles und dem Fluß ein. Während des Vorrückens über die zwei Meilen töteten wir eine große Anzahl Feinde und machten viele Gefangene. Einige Minuten später griffen englische, schottische und Gardebataillone auf dem inneren Flügel der Schlachtfront an. Sie erstürmten Gomicourt, Croillers, Hamelincourt, Boyelles und Bois-Becquerelle. Wir machten viele Gefangene und gingen während des übrigen Tages östlich von diesen Dörfern weiter vor.

Inzwischen griffen am rechten Teil des Zentrums der Schlachtfront englische u. walisische Divisionen die Stellungen

Die englische Offensive zwischen Arras und Albert

auf dem Ostufer der Ancre von südöstlich Albert bis nach Grandcourt an und gewannen nach schwerem Kampfe Boden. Wir schlugen einen Gegenangriff südlich Grandcourt ab.

Um ungefähr elf Uhr morgens griffen die Engländer auf dem linken Zentrum der Schlachtfront längs der Eisenbahn nördlich Grandcourt an und nahmen Achiet-le-Grand, Bihucourt und den die Ortschaft Irles beherrschenden Höhenrücken.

Wir setzten unsere Angriffe während des Nachmittags fort, machten mehrere tausend Gefangene während des Tages und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Italienischer Bericht vom 23. August. Im Brentatal gelang es gestern bei Tagesanbruch unseren Infanterieabteilungen in einem überraschenden Vorgehen die Ortschaft Rival zu erobern. Darauf besetzten andere Abteilungen unter kräftiger Mitwirkung der Artillerie die Ortschaft Sasso Stefani, nachdem sie in einem heftigen Kampf den erbitterten Widerstand des Gegners gebrochen und 38 Gefangene, darunter 1 Offizier gemacht hatten. In der Gegend nördlich des Col del Rosso wurden zwei feindliche Vorstöße durch unser Feuer glatt abgewiesen.

Gestern bei Tagesanbruch griff der Feind unsere vorgeschobenen Linien am unteren Semeni bei der Höhe Mali Tomorices an. Auf dem linken Flügel (unterer Semeni) wurde er glatt abgewiesen. Im Zentrum (südlich Jagodina) gelang es ihm zuerst, ein wenig Boden zu gewinnen. Er wurde dann aber unverzüglich aufgehalten. Auf dem rechten Flügel, westlich der Höhe 1150 zwang er einen unserer vorgeschobenen Posten zurückzugehen. Wiederholte Angriffe, die im Laufe des Tages stattfanden, wurden jedesmal zurückgeschlagen. Einige Dutzend Gefangene blieben in unserer Hand.

Die Riesenschlacht.

Der heutige deutsche Tagesbericht zeigt, daß die Schlachten an der Aisne und Somme Riesenmaße angenommen haben, die das Vorstellungsvermögen des Laien weit übersteigen. Die Schlachten sind jetzt zu einer vollen Einheit der Kampfhandlung ausgewachsen dadurch, daß der Angriff der Engländer nach Süden bis Chaulnes ausgedehnt worden ist, also den Anschluß an das Zentrum des feindlichen Angriffes gefunden hat. Während in diesem Zentrum gestern nur kleine Infanteriegefechte stattgefunden haben, wütet die Schlacht auf den beiden Flügeln in unerhörtetr Stärke. Auf diesen soll mit aller Gewalt der Durchbruch erzwungen werden. Sowohl der mit großer Wucht geführte Ansturm der Engländer in Richtung auf Bapaume wie der große einheitliche Angriff der Franzosen zwischen Ailette und Aisne sind gescheitert. Deutsche Gegenangriffe haben die Durchbruchversuche immer wieder vereitelt. Wir befinden uns jetzt wohl recht eigentlich auf dem Höhepunkte der Schlacht. Zum Verständnis des ungeheuren Ringens lassen wir eine Darstellung der

Gegenoffensive unserer Feinde im Westen

aus der Feder unseres Mitarbeiters General von Blume folgen:

Berlin, 22. August.

Der fünfte Akt der großen Gegenoffensive unserer Feinde im Westen hat mit dem Vorstoß der Engländer am gestrigen Tage begonnen. Den ersten Akt bildete der mißglückte Versuch, unserer gegen und über die Marne vorgeschobenen Streitmacht den Rückzug hinter die Aisne—Vesle-Linie zu verlegen (17. Juli bis 3. August). Ihm folgte am 8. der Angriff einer starken englisch-französischen Streitmacht zwischen Ancre und Avre, der nördlich der Somme gänzlich scheiterte, südlich der Somme dagegen den Feinden am 8. und 9. August einen Geländegewinn von durchschnittlich 10 bis 12 Kilometer einbrachte und uns erhebliche Verluste, auch an Gefangenen und Geschützen, zufügte. Die an diesem Frontteil fortgesetzte und auf dem rechten Flügel am 10. August bis zu Oise ausgedehnten Angriffe kamen jedoch bereits am letztgedachten Tage zum Stehen und hatten, bei mehrfachen empfindlichen Rückschlägen, nur noch geringen Erfolg. Von den Angreifern heiß erstrebte, von deren Ausgangspunkten kaum einen Tagemarsch entfernte Ziele, wie Roye und Noyon, befinden sich noch, heute im Besitze unserer Truppen. Nun sind vorgestern und gestern die Franzosen auch zwischen Oise und Aisne, die Engländer zwischen Moyenville und Ancre (westlich Bapaume) mit bedeutender Macht zum Angriff geschritten. Die Angriffe beider sind im wesentlichen zurückgewiesen, werden aber zweifellos erneuert werden.

Wir befinden uns also nunmehr — noch eine beträchtliche Strecke vor der Ausgangsstellung unserer Märzoffensive — einer fast zusammenhängenden feindlichen Gegenoffensive gegenüber, die von nahe südlich Arras über Montdidier und Soissons bis Reims reichend, eine Frontbreite von mehr als 150 Kilometer hat, und an der wohl zweifellos der größte Teil der französisch-englischen Gesamtstreitmacht beteiligt ist. Amerikanische Truppen sind seit den Kämpfen an der Marne nicht mehr erwähnt worden. Die Schlacht selbst ist eine Feldschlacht, die Verwertung der Feldbefestigungskunst nicht ausschließt. Unsere Flügel aber sind ebenso wie die feindlichen an stark befestigte Linien angelehnt, so daß eine große Entscheidung nur im Durchbruchsverfahren erzielt werden kann. Wir haben dieses Verfahren mehrfach, selbst stark befestigten Linien gegenüber, mit Erfolg angewandt und wollen deshalb nicht hochmütig annehmen, daß unsere Feinde es nicht auch vermöchten. Die vielen Hunderte von ihnen mitgeführter Panzerwagen, auf die sie anscheinend große Hoffnung gesetzt haben, konnten freilich unseren Truppen nur solange gefährlich werden, als sie ihnen eine fremdartige Erscheinung waren. Heute nicht mehr, unsere Truppen haben gelernt, mit ihnen fertig zu werden, zu Hunderten liegen die zertrümmerten feindlichen Tanks auf den Kampffeldern der letzten Tage. Dagegen hat die deutsche Heeresleitung, festhaltend an dem Grundsatze, daß dem Landbesitz und dem Gelände im Kriege nur bedingter Wert beizumessen ist, im Heere einige taktische Aenderungen eingeführt, die sich in den letzten Kämpfen vollauf bewährt haben und auch fernerhin als nützlich erweisen werden. Umso mehr sehen wir dem weiteren Verlauf der Riesenschlacht mit vollem Vertrauen entgegen!

Darin kann uns am wenigsten das Triumphgeschrei beirren, das aus den feindlichen Ländern zu uns herüberschallt, weil Foch angeblich unserer Heeresleitung die Initiative entrissen und sich dadurch als der überlegene Feldherr erwiesen hat, der ihnen allein noch fehlte, um des Endsieges gewiß zu sein. Darüber noch ein Wort in einem folgenden Artikel.

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Der strategische Aufbau der Doppel-Schlacht.

Ueber den Aufbau des gewaltigen Ringens im Westen wird der Korrespondenz Heer und Politik geschrieben:

Die große Schlacht im Westen hat noch an Ausdehnung gewonnen und läßt jetzt die Ziele des Feindes klar erkennen. Die Engländer, die den linken Flügel der gesamten feindlichen Angriffs-Armee bilden, haben ihr Operationsgebiet nunmehr von Albert nach Süden bis zur Somme erweitert und mit erneuten Kräften den gewaltigen Stoß gewagt, der nach Norden sich bis in den Raum von Moyenneville erstreckt. Der große Gedanke Fochs bestand darin, eine doppelte Durchbruchsschlacht zu wagen, um unsere Keilstellung von Roye abzuquetschen.

Zu diesem Zwecke sollten die Engländer im Raume beiderseits von Bapaume gegen Osten vorrücken, um möglichst unseren Abschnitt von Bapaume bis Peronne zu zerbrechen, wäh-

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Bankbeamter Karl Frisch, Kleine Riedstr. 19, langjähriger Beamter der Mannheimer Bank, Schwiegersohn des städtischen Beamten a. D. Philipp Menion.

Musketier H. Bührer, bei einem Nachrichtenzug, Sohn des Ohmanns Heinrich Bührer, Lutherstraße 21a.

Musketier Julius Egner und Gefreiter Karl Schmid, Sohn und Schwiegersohn des in S 3, 3 wohnenden Herrn Emil Egner.

Armierungssoldat Kaspar Linse, früher wohnhaft K 1, 17a.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant und Kompagnieführer Ernst Spengler, bei einem Res.-Inf.-Regt., Hauptlehrer in Mannheim, für persönliche Tapferkeit bei einem mit seiner Kompagnie ausgeführten Gegenstoß.

Sonstige Auszeichnungen.

Gefr. Otto Weber, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wohnhaft Käfertalerstr. 75, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Bürgerausschußvorlagen.

Festsetzung der Gebühren für die Steinsetzer der Stadt Mannheim.

Der Stadtrat hat beschlossen, Gebühren der Steinsetzer mit Wirkung vom 1. Mai 1918 bis auf weiteres a) bei einem Zeitaufwand von über 4 Stunden von 6 Mk. auf 10 Mk., b) bei einem Zeitaufwand von 4 Stunden und weniger von 3 auf 5 Mk. zu erhöhen. Begründung: Die Gemeinde stellt für den Grenzmarkendienst Steinsetzer auf, die nach der Dauer ihrer Arbeit entlohnt werden. Zufolge Gemeindebeschlusses vom 21. Juni 1892 betragen die Gebühren bei einem Zeitaufwand über vier Stunden 6 Mark, bei einem Zeitaufwand von über 4 Stunden und weniger 3 Mark. Die Steinsetzer sind um eine Erhöhung dieser Gebühren auf 10 und 5 Mark vorstellig geworden. Für die Zeit des Anhaltens der herrschenden Teuerung erscheint der Antrag begründet.

Erweiterungsgelände für die Firma Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Feed. Wolff in Neckarau.

Der Stadtrat hat folgenden Grundstückstausch zwischen der Stadtgemeinde und der Seilindustrie genehmigt: Die Stadtgemeinde übereignet von ihren Grundstücken in den Gewannen in der Angel, Brückeswasen, Brückgießen, Leimengrub, Bei Hinterhofen 58.903 qm zum Anschlag von 3,50 Mark für den qm oder zu insgesamt 206.160,50 Mk. an die Seilindustrie. Die Stadtgemeinde erhält dafür von der Seilindustrie Grundstücke in den Gewannen Riederfeld auf der Wiese, Gießen, im Casterfeld, Bei Hinterhofen, Unterhalb der Grüb, Im und Beim Wirbel, Im Oberteil, Grübgewann, im Ganzen 33.111 qm zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. für den qm oder zu insgesamt 83,073,30 Mark. Die Stadtgemeinde erhält ferner ein Aufgeld von 123 067,20 Mk. vorbehaltlich der durch Messung sich ergebenden genauen Berechnung. Sobald die Einziehung der in das Fabrikerweiterungsgebiet der Seilindustrie fallenden Teilstrecke der Casterfeldstraße erfolgt sein wird, verkauft die Stadt das Gelände dieser Straßenstrecke im Maße von etwa 6.125 qm an die Seilindustrie zum Preise von 3,50 Mark für den qm. Zum gleichen Preis wird der Seilindustrie für die von einem städtischen Grundstück in der Angel vorerst zurückbehaltenen Streifen, soweit er nicht für künftige Bauzwecke benötigt werden sollte, sowie für das etwa von der Firma für Bauten benötigte Böschungsgelände an der für die einzuziehende Strecke der Casterfeldstraße herzustellenden Ersatzstraße ein Kaufrecht eingeräumt. Der Seilindustrie wird weiter ein Kaufrecht auf das zwischen der Morchfeldstraße und dem eingangs näher bezeichneten Kaufgelände unter bestimmten Voraussetzungen zu bildende Wohnbaugelände zu dem amtlich festzusetzenden Preis zugestanden.

Aus der Begründung ist folgendes mitteilenswert: Die Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff ist in die Notwendigkeit versetzt, die Vergrößerung ihrer in Stadtteil Neckarau zwischen Angel- und Rhenaniastraße gelegenen Fabrik vorzunehmen. Eine Erweiterung des bisherigen Fabrikgeländes durch Erwerbung unmittelbar anschließender Grundstücke ist nicht möglich, da es größtenteils an Straßen stößt, im übrigen aber von anderen Industrieansiedelungen umgeben ist. Die Firma hält es für unbedingt geboten, daß die Fabrikerweiterung in der Nähe der bestehenden Anlage liege; hierfür kann nur das Gelände östlich der Rhenaniastraße und Rheintalbahn in Betracht kommen. Die Stadtgemeinde besitzt hier in den Gewannen In der Angel, Brückeswasen, Brückgießen, Leimengrub und „Unterhalb der Grüb" ausgedehnte zusammenhängende Flächen, die größtenteils für Industriezwecke vorgesehen sind. Die Firma ist deshalb an die Stadtgemeinde mit dem Ansinnen herangetreten, ihr daraus eine ihrem Bedürfnis entsprechende Fläche, die im Laufe der Verhandlungen auf etwa 6 Hektar festgelegt wurde, zu verkaufen. Sind nun auch die allgemeinen Voraussetzungen für die Erfüllung dieses Wunsches gegeben, so haben sich doch der Regelung im Einzelnen ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegengestellt, zu deren Ueberwindung es jahrelanger Verhandlungen bedurfte. Vor allem war die Abgrenzung des zu überlassenden Geländes nicht leicht. Den Ausweg brachte das inzwischen aufgegriffene Projekt der Neuregelung der Straßenübergänge über die Bahn südlich des Neckarauer Bahnhofs. Jetzt liegen dort zwei schienengleiche Uebergänge, nämlich die Morchfeldstraße und Casterfeldstraße (Schwetzingerlandstraße), in geringem Abstand nebeneinander. Der starke Verkehr auf diesen Straßen wird durch den überaus regen Bahnbetrieb in einer auf die Dauer unhaltbaren Weise gestört. Die Stadtverwaltung strebt deshalb schon lange eine Verbesserung an, und zwar durch Zusammenfassung beider Uebergänge in eine Ueberführung. Ein Projekt ist ausgearbeitet und der Eisenbahnverwaltung mitgeteilt worden. Leider hat die Bahnverwaltung, die in den letzten Jahren im badischen Lande zahlreiche Uebergänge an wesentlich verkehrsärmeren Stellen durch Ueberführungen ersetzt hat, die Notwendigkeit einer solchen gerade an dieser gefährlichen Stelle bis jetzt nicht anerkannt, sie glaubt, mit einer Zusammenlegung der beiden schienengleichen Uebergänge zu einem schienengleichen Uebergang auskommen zu können. Die Angelegenheit ist noch nicht entschieden. Die Stadtverwaltung hofft mit Bestimmtheit, daß im Laufe der weiteren Verhandlungen die Eisenbahnverwaltung ihren bisherigen ablehnenden Standpunkt gegenüber dem städtischen Projekt aufgeben wird.

Ob nun aber die Lösung in der Form der Ueberführung oder des schienengleichen Uebergangs kommt, in beiden Fällen ist eine Verlegung der Casterfeldstraße nach Osten notwendig, die es ermöglicht, die Casterfeld- und Morchfeldstraße in einem Punkte östlich der jetzigen Uebergänge zu vereinigen und dann in einem Straßenzuge möglichst senkrecht auf den Bahnübergang hinzuführen. Dieser Vereinigungspunkt läßt sich unbeschadet der Entscheidung für eine der beiden Alternativen der Uebergangsgestaltung so wählen, daß zwischen dem neuen Zug der Casterfeldstraße und der Rheintalbahn eine zusammenhängende Fläche in der gewünschten Größe gewonnen wird, die durch ihre ziemlich rechteckige Gestalt auch den Erfordernissen der Firma in Bezug auf die Form vollauf genügt, wenn man das Gelände der bisherigen Casterfeldstraße in das Fabrikgelände mit einbezieht. Diese Einbeziehung ist möglich. Das Gelände gehört zwar als Teil der Landstraße Kehl-Mannheim z. Zt. noch dem Staate; mit der Verlegung der Straße geht es aber kraft Gesetzes in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Die staatliche Straßenbauverwaltung hat sich mit der in Aussicht genommenen Verlegung einverstanden erklärt. Freilich bedingt diese Verlegung erhebliche Kosten, die sich noch dadurch erhöhen, daß in der Straße ein Hauptwasserrohr liegt, das mitverlegt werden muß. Die Firma hat sich nun bereit erklärt, für die Verlegung des Wasserrohrs eine Entschädigung von 120 000 Mark zu zahlen, die nach Berechnung der Direktion der Wasserwerke ausreichen wird, die tatsächlichen Kosten der Verlegung zu decken. Außerdem leistet die Firma zu den Kosten der Verlegung der Straße als solcher einen Beitrag in der Form eines Zuschusses von 50 Pfennig für den Quadratmeter zu dem vereinbarten Geländekaufpreis, der mit im ganzen 32 663 Mark etwas weniger als ein Drittel der Verlegungskosten ohne Berücksichtigung der Verbreiterung ausmacht. Der Zeitpunkt der Verlegung der Straße ist noch unbestimmt. Er ist abhängig von dem Zeitpunkt der Neugestaltung der Uebergänge, der ebenfalls noch nicht feststeht. Andererseits ist es begreiflich, daß die Firma Wert darauf legt, über das Straßengelände möglichst bald verfügen zu können, da ihr erst dann die volle Ausnutzung auch des übrigen Geländes, das sofort übergehen soll, möglich sein wird. Man kam dahin überein, daß die Verlegung binnen fünf Jahren, jedoch nicht vor Ablauf von drei Jahren nach dem Friedensschluß mit England, vorzunehmen ist. Diese Frist dürfte genügen, um die ohnedies dringende Angelegenheit des Ueberführungsprojekts zum Abschluß zu bringen.

Besondere Schwierigkeiten bereitete nun die Vereinbarung des Entgelts für das zu überlassende Gelände. Die Stadtverwaltung hat einen Durchschnittsanschlag von etwas mehr als 4 Mark, also mindestens mehr als das Doppelte des Angebotes der Firma angenommen. Schließlich fand man sich nach langen Verhandlungen etwa in der Mitte beim Durchschnittspreis von drei Mark. Zur Würdigung des Nachgebens der Stadtverwaltung ist zunächst darauf hinzuweisen, daß die Einwendungen der Firma gegen die Geeignetheit des Geländes für Bauzwecke insofern nicht ganz unbegründet sind, als ein Teil desselben im Laufe eines alten Gießenstücks liegt und an vielen Stellen einen ungünstigen Baugrund aufweist. Auch muß man wohl die großen Nebenaufwendungen in Betracht ziehen, die der Firma erwachsen. Vor allem wurde der Stadtverwaltung die Annahme des Anschlages von 3 Mark durch das bodenpolitisch wertvolle Zugeständnis der Firma erleichtert, einen Teil des Entgelts durch tauschweise Ueberlassung einer Anzahl Grundstücke in der Gesamtgröße von 33 111 Qm., also mehr als der Hälfte der von der Stadtgemeinde zu übereignenden Fläche zu leisten und zwar zu einem Anschlag, der etwa der amtlichen Bewertung entspricht, zum Teil sogar geringer ist, als der von der Firma dafür bezahlte Erwerbspreis. Der durch den Wert der Tauschobjekte nicht gedeckte Teil des Kaufpreises in Höhe von 123 067 M. ist sofort zu zahlen. Ein Ueberblick über den umfangreichen Vertrag ergibt, daß die Stadtgemeinde ganz erhebliche Opfer bringen muß. Angesichts des bedeutsamen Zwecks, einer alteingesessenen, angesehenen Firma die ungehinderte Weiterentwicklung zu ermöglichen, glaubte der Stadtrat, diese Opfer der Stadtgemeinde zumuten zu können, hält es aber andererseits für unbedingt erforderlich, durch eine entsprechende Verpflichtung der Firma ihren Verbleib in Mannheim sicher zu stellen. Dies ist durch die Auflage an die Firma geschehen, das Kauf- und Tauschgelände in den nächsten 50 Jahren nur zu industriellen Unternehmungen zu verwenden.

Rückkehr der Ferienkolonisten.

Am 22. ds. Mts. sind die Ferienkolonisten, 28 an der Zahl, von ihrem Landaufenthalt wieder wohlbehalten hierher zurückgekehrt. Mit blassem, schmalem Gesicht, müd und abgespannt sind die Kinder vor Wochen hinausgezogen in die Berge des schönen Odenwalds, und gestärkt und gekräftigt an Leib und Geist, mit frischem und gesundem Aussehen sind sie wiedergekommen, von ihren am Bahnhof zahlreich erschienenen Angehörigen auf das herzlichste begrüßt. Zu unserer großen Freude können wir feststellen, daß der Erfolg des Sommeraufenthalts trotz der auch auf dem Lande ständig wachsenden Ernährungsschwierigkeiten ein sehr zufriedenstellender war. Die Kolonieleiter haben sich nach dem Urteil der Kolonieführer fast durchweg alle erdenkliche Mühe gegeben, die Kinder gut zu verpflegen und ihnen den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu machen. Die Kolonisten zeigten sich hierfür auch recht erkenntlich. Die Knaben halfen, soweit es ihnen möglich war, tapfer mit bei der Feldarbeit, während die Mädchen sich in der Hauswirtschaft nützlich machten. „Stadt und Land" standen deshalb auch in gutem Einvernehmen miteinander. Leider ist es nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Kindern (284), die der Wohltat eines Landaufenthaltes durch den Verein für Ferienkolonien teilhaftig werden konnten. Es wäre darum wünschenswert, wenn das Interesse und die Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins weitere Kreise unserer Bürgerschaft erfassen würde. Wir wissen der Stadtverwaltung Dank, daß sie auch in diesem Jahre den Verein mit einem recht nomhaften Betrag bedacht hat. Im Hinblick auf die von Jahr zu Jahr wachsenden Bedürfnisse richten wir aber trotzdem an die Freunde der Jugend die ebenso herzliche als dringende Bitte, durch Beitritt zum Verein für Ferienkolonien das Liebeswerk tatkräftig zu unterstützen. Die Sorge um einen kräftigen, gesunden Nachwuchs ist ja eine nationale Aufgabe, zu deren Erfüllung jeder vaterländisch Gesinnte das Seine beitragen sollte. ch.

ℭ **Militärische Beförderung.** Valentin Keller, Sohn des Feldwachtmeisters Valentin Keller, beim Kgl. Proviantamt hier, wurde zum Offizier-Stellvertreter ernannt.

* **Durchsuchung von Postpaketen.** Das Reichspostamt hat gestattet, daß noch nicht eingelieferte Pakete im Schaltervorraum durch Gendarmen und Polizeibeamte durchsucht und beschlagnahmt werden, wenn das ohne Störung des Postbetriebes angängig ist. Eine Durchbrechung des Postgeheimnisses will die Postverwaltung darin nicht erblicken, weil es sich um Sendungen handelt, die überhaupt noch nicht in ihre Hände gelangt sind. Von dem Augenblick ab, wo das Publikum die Pakete den Postbeamten übergeben hat, wird den Polizeibeamten kein Zugriff mehr gestattet. Die Postverwaltung kann, so macht sie weiterhin geltend, der Polizei, wenn sie sich in Verfolgung gesetzwidriger Machenschaften befindet, den Zutritt zu ihren Schaltervorräumen, die für jedermann geöffnet sind, ebensowenig verwehren, wie ein Privatmann es für seine Räume tun könnte. Auf dem gleichen Standpunkt steht auch die Eisenbahnverwaltung.

* **Vom kleinen Schweizer Grenzverkehr.** Das schweiz. Finanzdepartement hat eine Verfügung erlassen, derzufolge im Grenzpassantenverkehr nur noch 200 Franken in Schweizerfranken mitgenommen werden können. Die Mitnahme von 500 Franken im Reisendenverkehr wird nur noch für die Reisenden gestattet, die eine längere Reise antreten oder überhaupt ins Ausland übersiedeln. Ueberschreitet ein Ehepaar oder eine Familie die Grenze, so darf nur eine Person die 200 Franken mit sich nehmen.

* **Gegen die Miesmacher.** Der stellv. kommandierende General des 7. Armeekorps kündigt Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. für alle diejenigen an, die wissentlich oder leichtfertig falsche Gerüchte aussäen oder verbreiten, die eine Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen geeignet erscheinen. Als Aussäen und Verbreitung gilt im gegebenen Falle nicht nur die Aufstellung unbeweisbarer Behauptungen, sondern auch das Stellen von Fragen, welche derartige Behauptungen hervorrufen können. — Wir machen darauf aufmerksam, daß auch im Bereiche des 11. Armeekorps das Weitererzählen von Gerüchten unter Strafe gestellt ist. Also R—und halten!

ℭ **Abschied.** Der Prediger der Adventistengemeinde, Missionar G. Yollmann, ist auf 1. September nach Pforzheim versetzt. Vor seinem Scheiden aus hiesiger Stadt ladet er, wie aus der Anzeige im Mittagsblatt hervorgeht, alle Freunde und Bekannte zu einer schlichten Abschiedsfeier, verbunden mit Jugendbundfest, auf Sonntag, den 25. August, nachmittags 2 Uhr, in den Vortragssaal der Gemeinde, O 6, 2, Café Karl Theodor, ein.

ℭ **Dank an die Aenderstube,** P 6, 20. Wir werden ersucht, im Namen aller Besucherinnen der Aenderstube auf diesem Wege der Stadtverwaltung, sowie den Damen des Frauenvereins für diese so überaus segensreiche Einrichtung zu danken, die es den Hausfrauen ermöglicht, unter Leitung der unermüdlichen Lehrmeisterin Fräulein Walz aus den alten Sachen wieder neue anzufertigen. Sehr dankbar wären alle diejenigen, die am Tage nicht abkommen können, für einen Abendkurs.

pp. **Marktwanderung.** Die Stadt hatte heute den Hauptanteil an der Zufuhr zum Markte. Sie brachte bedeutende Mengen Bohnen fünfpfundweise zum Verkauf. Schöne, ausgereifte Zwiebeln, Rotkraut, Weißkraut, Kohlrabi wurden von ihr ausgewogen. Tomaten gab sie zu 80 Pfg. das Pfund ab (gegen 90 und 100 Pfg. im freien Verkehr). In drangvoller Enge standen hier die Frauen, während es sonst auf dem Markte ruhiger zuging. Die Zufuhr war heute im allgemeinen nur sehr mäßig, einzig Gurken gab es überreichlich. Auch Zwiebeln waren hie und dazu haben. Für

---

Mein Garten.

Flieder pflanzt in meinen Garten,
Flieder, Rosen und Jasmin,
Und der Nelken bunte Arten
Laßt auf seinen Beeten blühn!

Stellt in eine lauschige Ecke
Eine Ruhebank hinein,
Daß sie mich der Welt verstecke
Im Gerank vom wilden Wein.

Und dann laßt mich träumen, träumen
Von dem stillen Blütenmeer
An den Büschen, an den Bäumen,
Auf den Beeten um mich her;

Ist mir auch der Blick gestorben
Für der Farben stolze Pracht,
Leuchten sie doch unverdorben
Ihren Trost in meine Nacht.

Wenn mit schwärmerischem Kosen
Blumendüfte mich umziehn,
Seh' ich Flieder, seh' ich Rosen,
Seh' ich Nelken und Jasmin.

Und ich fühle alle Wonnen
Glückberauschter Maienzeit
Und ich lasse still besonnen
Von der Lust mein tiefes Leid.

Darum pflanzt in meinen Garten
Blumen, Blumen allerlei,
Daß an Düften, herben, zarten,
Um mich her kein Mangel sei!

Paul Lang.

[Der Verfasser dieser Verse ist ein Blinder. Wir entnehmen das Gedicht seinem Buche „Den Kopf hoch". Ein Ratgeber und Trostbuch für Erblindete und deren sehende Umwelt. (Verlag der Kgl. Universitätsdruckerei H. Stürtz, A.-G., Würzburg) D. Schriftl.]

Warum?

Skizze von Elsbeth Sellien.

„Nein, Fräulein Winterfeld, Sie sind leider nicht mehr leistungsfähig genug für den Posten meiner Privatsekretärin. Der Urlaub — nun ja — aber Sie werden zugeben, daß die Arbeiten immer umfangreicher werden, daß sie andererseits aber nicht unter der Nervenschwäche der Angestellten leiden dürfen."

Ein Schweigen legte sich schwer wie ein Alp über den Raum und ließ die beiden Menschen nur mühsam atmen.

Das nicht mehr junge, aber sehr anziehende Mädchen, saß wie erstarrt neben dem Schreibtisch des Fabrikherrn. Ihre Blicke folgten mechanisch den nervös spielenden schlanken Fingern des Mannes, der da so unbarmherzig und schroff zu ihr gesprochen hatte. Seit Monaten schon war sie des Gefühls nicht Herr geworden, daß irgend jemand gegen sie arbeite und versuche, sie aus dem Vertrauen ihres sonst so gütigen Chefs zu drängen. Und sie war sich doch keiner Schuld bewußt, hatte stets nicht nur ihre Pflicht getan, sondern mit ganzer Seele, mit voller Hingabe gearbeitet.

Wer konnte ihr Feind sein? Sie wußte keinen zu nennen

Allmählich wich die Erstarrung, in die sie der erste Schreck gestürzt, und es blieb nur der eine dumpfe Gedanke: Du bist entlassen — — —

Das Schweigen wurde immer drückender. Durch die geöffneten Fenster wehte der Abendwind ganze Wogen von Rosenduft herein. Der Kommerzienrat fuhr mit dem Tuch über die Stirn. Er setzte zum Sprechen an, aber der Ton erstarb ihm in der Kehle.

Auch das Mädchen versuchte zu sprechen; doch ehe noch die Lippen ein Wort formen konnten, legte sich ein Schmerzenszug um den feinen Mund und unter den gesenkten Lidern hervor quollen ein paar schwere Tropfen.

Der Fabrikherr erhob sich kurz. Sein schmales, scharfgeschnittenes Gesicht hatte einen herben, abweisenden Ausdruck.

„Weinen Sie nicht, Fräulein Winterfeld, und seien Sie nicht traurig. Ich meine es nur gut mit Ihnen, wenn ich Ihnen eine Arbeit, die Ihre Kräfte zu sehr zermürbt, nicht länger übertragen will. Voraussichtlich werde ich eine männliche Kraft engagieren. Ruhen Sie sich zuerst ein paar Wochen aus und suchen Sie sich dann eine leichtere Stellung. Auf meine Empfehlung können Sie jederzeit rechnen."

Auch das Mädchen hatte sich jetzt erhoben. Ihre Haltung war stolz, aber ihre Augen waren voll fragender Bestürzung.

„Ich danke Ihnen für Ihre Güte, Herr Kommerzienrat. Ich bitte Sie, mir zu gestatten, daß ich schon von morgen an fortbleiben darf. Da ich in der nächsten Woche meinen Urlaub antreten wollte habe ich meine Vertretung schon mit den laufenden Arbeiten vertraut gemacht. Sie würden daher nicht in Verlegenheit kommen."

Ein kurzes Zucken um den Mund des Kommerzienrats, dann sagte er leichthin: „Gewiß, Fräulein Winterfeld, ich erfülle gern Ihren Wunsch. Ordnen Sie die Angelegenheit ganz nach Ihrem Belieben. Also, dann gute Reise und gute Erholung!" Ein stummes Verneigen, dann ging die Tür. Er blieb allein zurück.

Zunächst wanderte er eine Weile in dem elegant eingerichteten Privatkontor auf und ab. Dann versuchte er, sich zur Arbeit zu zwingen. Es gelang ihm nicht. Er wartete, wartete, daß sich die Tür noch einmal öffnen und eine schlanke Gestalt hereinlassen sollte. Es war ja alles Wahnsinn, was er gesagt und getan hatte. Er hatte das arme Kind, das ihm wie eine Tochter lieb geworden war, tief gekränkt und entlassen. Nun war sie gegangen und kam nie mehr wieder. Und er würde sich nie mehr an ihrer Anmut und Klugheit erfreuen können; andere, gleichgültige Menschen würden ihre Stelle einnehmen.

Der laute Glockenton, der das Ende der Arbeitszeit verkündete, ließ den Kommerzienrat zusammenfahren. Er stellte sich ans Fenster und — wartete. Sein Blick flog über die Parkanlage. Auf dem Rasen spielten seine beiden Kinder, weiter im Hintergrund tauchten die Gestalten seiner Frau und seiner Mutter auf. Er nahm das alles wahr, ohne innere Anteilnahme.

Und endlich sah er, wie die beiden Kinder jauchzend entgegenstürzten: Rosemarie Winterfeld war aus dem Portal getreten, eine der wenigen Bevorzugten, die ihren Weg durch den Park nehmen durften.

Hastig trat der Kommerzienrat zurück. Er ließ sich in einen Sessel fallen und zündete eine Zigarette an, um die erregten Nerven zu beruhigen. Lange saß er so; seine Gedanken überflogen eine Reihe von Jahren. Er sah sich am Sterbebett seines alten Freundes, des Prokuristen Winterfeld, der mit seinen Ersparnissen einst geholfen hatte, die Ehre des Handelshauses zu retten. Und er hörte seine eigenen beruhigenden Worte, daß er sich stets der Enkel des alten Herrn annehmen würde. Fünfzehn Jahre hindurch hatte er dies Versprechen gehalten, und die beiden begabten Geschwister waren ihm lieb geworden. Und nun — —? Aber es war gut so.

Müde erhob er sich und entnahm einem Fach seines Schreibtisches einen Brief. Zögernd faltete er ihn auseinander, um ihn noch einmal zu überfliegen, ehe er ihn den Flammen übergab.

Hochverehrter Herr Kommerzienrat!

Verzeihen Sie mir eine Ihnen gewiß merkwürdig erscheinende Bitte: entlassen Sie meine Schwester, führen Sie einen Bruch herbei.

Es wird mir schwer, Ihnen die Gründe schriftlich auseinander zu setzen; aber ich bin in meinem Feldlagerzeit zurzeit unabkömmlich, sonst hätte ich die Angelegenheit mündlich von Mann zu Mann mit Ihnen besprochen.

Sie wissen, wie lieb ich Rosemarie habe; wir stehen uns so nahe, wie nur Geschwister, die das Unglück geint hat, sich fein

MARCHIVUM

rend die Franzosen auf dem südlichen Abschnitt, der von südlich Noyon nach Osten zur Ailette führt, einen großen Durchbruchsversuch nach Norden unternehmen sollten.

Wir haben somit hier eine gewaltige Zangen-Offensive vor uns, die sich gegen die Schenkel unserer Dreieck-Stellung bei Roye-Noyon — und zwar gegen den nach Norden gehenden Schenkel Roye-Bapaume und gegen den nach Osten führenden Noyon-Ailette — richtet.

Vertrauen.

Unaufhaltsam weiter tobt die furchtbare Schlacht im Westen. Unsere Feinde sind entschlossen, mit dem Uebermaß an Kräften, das sie aufzubringen vermochten, die militärische Entscheidung gegen uns zu suchen und sich dadurch ein neues Aufpeitschen der Kriegsenergie für den kommenden Frühling möglichst zu ersparen. Es ist ganz natürlich, daß die hochgespanntesten Erwartungen von feindlicher Seite auf die ungeheure Vorbereitungsarbeit, bei der die ganze Welt Hilfsdienste leistete, gesetzt werden, und daß hinter dem Antrieb die Sorge der Erschöpfung steht, die Sorge, daß es ein andermal vielleicht nicht wieder gelingt, ein gleiches Maß von Kräften aufzubringen. Deshalb sucht der Feind den militärischen Sieg mit schonungsloser Energie.

Den Sieg! Was heißt in militärischer Hinsicht der Sieg auf seiten der Entente? Bedeutet die deutsche Geländepreisgabe, zu deren Erzielung ein ungeheurer Menscheneinsatz erforderlich wird, ein Stück des Sieges auf feindlicher Seite? Wenn es Foch aus gelänge, noch weitere Quadratkilometer französischen Bodens wieder freizukämpfen, so bedeutet auch das noch nicht einen Schritt vorwärts zum Sieg. Der militärische Sieg kennt nur die eine Voraussetzung: den erfolgreichen Durchbruch durch die deutsche Front, der dann zur Aufrollung unserer Linien und schließlich zur Befreiung Frankreichs und Belgiens von deutscher Besetzung führen müßte. Auf diesem Wege zum Siege findet Foch einen bisher unüberwindlichen Widerstand an den deutschen Fronten.

Auch die jüngsten wahnsinnigen Opfer der blutigen Kämpfe hat die französische und englische Heeresleitung vergebens gebracht. Solange sie nicht das Ziel des Durchbruchs erreichen kann, bleibt das sachliche Ergebnis der furchtbaren Kämpfe das ungeheure Blutopfer an Menschen und der Verschleiß an Kräften aller Art. Dieselbe Zermürbung, die im Frühjahr Hindenburg durch die eigenen Offensivstöße begonnen hat und die unbedingt vorausgehen muß, ehe die deutschen Waffen den Sieg erringen können, besorgt heute Foch und Marschall Haig. So liegen auch die Kämpfe der französischen und englischen Offensive ganz in der Richtung des von der deutschen Heeresleitung erstrebten Erfolges. Die Aussichten auf den deutschen Erfolg werden durch das wahnwitzige Anrennen nicht gemindert, durch den rapiden Menschenverbrauch der feindlichen Kräfte vielmehr gefördert.

Erfreulicherweise gewinnt die Erkenntnis, daß wir keinen Anlaß haben, wegen der militärischen Ereignisse der letzten Wochen trüber in die Zukunft zu sehen, wieder die Oberhand. Eigentlich war es ein betrübendes Zeichen deutscher Nervenstärke, daß ein vorübergehendes Mißlingen einer einzelnen deutschen Angriffsunternehmung überhaupt einen wirksamen Eindruck auf die deutsche Volksstimmung hervorrufen konnte. Es ist dabei allerdings nicht zu verkennen, daß nicht den militärischen Gründen allein die Verschlechterung der allgemeinen Stimmung entsprang. Auch sonstige Zeitumstände übten ihre Wirkung aus. Vor allem die Ernährungsnöte zwischen der alten und der neuen Ernte und die Sorge um diese drückten auf das Seelenbarometer des deutschen Volkes. Seit diese Sorge um das tägliche Brot behoben, seit der Lebensmittelmarkt wieder ausreichend beschickt und die neue Ernte zum guten Teil bereits ertragreich geborgen ist, ist auch die Stimmung im Lande wieder freier geworden und der Blick ungetrübter. Und so wird sich denn auch weiter die nüchterne Erkenntnis durchsetzen, daß alles, was die Feinde unternahmen, die deutsche Front und einen Hindenburg nicht zu bezwingen vermocht hat und daß es auch in Zukunft nicht gelingen wird. Je länger der Feind versuchen wird, den militärischen Sieg mit Gewalt an sich zu reißen, desto größer sein Einsatz, desto größer die Leichenhügel, desto drohender die Erschöpfung, desto aussichtsloser die Möglichkeit, in fernerer Zukunft das zu erzwingen, was mit dem Uebermaß von heute sich nicht leisten läßt.

Auch in politischer Hinsicht setzt sich nach den jüngsten Ereignissen in Deutschland wieder eine freiere, vorurteilslosere Auffassung durch. Dem Beobachter will es scheinen, als glichen sich die politischen Gegensätze, soweit es sich wenigstens um die nationalen Kriegsfragen handelt, leichter aus als bisher. Es ist das Wort von einem neuen Burgfrieden gefallen. Wenn es aus dem Munde eines rechtsstehenden Mannes auch Widerspruch im Gegenspiel der Linken fand, so ist es bereits ein Stück lebendige Wahrheit geworden. Geschlossen stehen die bürgerlichen Parteien von Westarp bis Wiemer hinter der Ausgestaltung des Brester Friedens, wie sie durch die Zusatzverträge feste Gestalt gewinnen sollen. Auch die um Scheidemann mögen ihre Grundsätze weiter verfechten, mit dem im Osten Gewordenen scheinen sie sich abzufinden. Einig auch das politische Urteil, daß Deutschland genug, ja alles getan hat, seine Friedensbereitschaft vor seinen Feinden und der Welt zu bekunden, und daß die Kriegsverlängerer nur im feindlichen Lager zu suchen sind. Keinen deutschen Staatsmann und keine deutsche Partei trifft die Schuld an der Fortsetzung der Greuel dieses Krieges. In dieser Ueberzeugung ist die Nation einig, während die Staatsmänner in London und in Paris vermeintliche Erfolge ausnützen, um die Kriegsmüdigkeit und den Vernichtungswillen ihrer Völker aufzupeitschen. Mag ihnen das für den Augenblick gelingen, der Tag wird kommen, wo die Aussichtslosigkeit aller Kraftaufwendungen dem Friedensgedanken zum Durchbruch verhelfen wird. Das deutsche Volk, das sich frei weiß von der Schuld an den unnützen Blutopfern, schöpft aus den militärischen und den politischen Umständen trotz der Schwere des Kampfes das volle Vertrauen auf den endlichen Ausgang des furchtbaren Ringens — schöpft aus dem eigenen guten Gewissen die Kraft und den Willen, mit unverminderter Energie durchzuhalten, bis die Stunde der Erlösung schlagen wird.

Wir und die Bolschewiki.

Ueber die Aussprache im Hause des Vizekanzlers sind, wie immer in solchen Fällen, nur Bruchstücke bekannt geworden. Danach und auch nach der Art, wie die offiziöse Berichterstattung des Wolffschen Drahts das in den Vordergrund schiebt, will es fast scheinen, als sei der wichtigste Punkt der gestrigen Beratung der Entschluß gewesen, Reichstag und Hauptausschuß vorläufig nicht zu bemühen. In Wahrheit ist das doch nur eine Zweckmäßigkeitsfrage. Viel wichtiger scheint uns die sachliche Entscheidung, die dabei offenbar über unsere Ostpolitik im allgemeinen und die Randstaatenpolitik im besonderen gefällt worden ist. Man weiß über die Zusatzverträge zu den Abmachungen von Brest-Litowsk je nach nicht viel, aber soviel weiß man immerhin, daß sie unter allen Umständen die endgültige und rechtlich unanfechtbare Lostrennung Livlands und Estlands von Rußland bedeuten. Daß Polen in absehbarer Zeit an Rußland zurückfallen könnte, vermag wohl nur noch ein Phantast zu glauben und Finnland war selbst in den Zeitläuften des hoch gesteigerten russischen Imperialismus immer ein eigener Staat. Den der Zarismus in seiner Machtfülle nicht zwang, wird, nach den Stürmen und Erlebnissen dieser Jahre, ein wie immer regiertes nachrevolutionäres Rußland sicherlich nicht zwingen. Aber um Liv- und Estland stand es anders. Die Erinnerungen an eine eigene Staatlichkeit fehlen hier so gut wie ganz. Die an den livländischen Ordensstaat liegen lange zurück und ein Staat in unserem Sinn war der ja wohl überhaupt nicht. Zudem: die natürliche nationale Geschlossenheit jener anderen Gebiete war hier, wo Letten, Esten und Deutsche durcheinandersiedeln, nicht vorhanden. So war auf einen entschiedenen Widerstand aus dem Lande selber nicht zu rechnen, wenn die in reichsdeutschen Köpfen viel verbreitete Idee, aus Liv- und Estland für Rußland einen, allerdings recht geräumigen, Korridor zum Meer zu schaffen, gesiegt hätte. Für den, der die Verhältnisse kennt und zu überblicken vermag, freilich eine schlechthin unmögliche Idee. Man konnte als ernsthafter Politiker zweierlei tun: entweder grundsätzlich jede Angliederungspolitik im Osten von der Hand weisen und es dem Rußland der Zukunft überlassen, wie es mit Liv-, Est- und Kurland fertig würde. Oder man mußte alle drei Gebiete mit in die neuen Verhältnisse hineinbeziehen. Aber Kurland in irgend einer Form an das Reich anzuschließen, Liv- und Estland im Verein mit Rußland zu belassen und so durch die Dünagrenze die Letten in zwei Hälften zu trennen, war ein Undina. Ein Rückfall in die Zeiten allerschlimmster Kabinettspolitik. Man kann heutzutage kein Volk willkürlich auseinanderreißen. Wo das in der Vergangenheit geschehen ist, war es allemal ein Unglück, unter dem wir bis auf den heutigen Tag seufzen. Das angesichts unserer Erfahrungen und unserer in solchen Dingen gesteigerten Empfindlichkeit zu wiederholen, wäre nicht nur eine Brutalität, es wäre auch eine Riesendummheit, die uns nimmer froh werden ließe. Nun hat man in gütlicher Uebereinkunft mit den derzeitigen Inhabern der russischen Staatsgewalt, die sich daran erinnern mochten, daß die Ostseelande ihren Landsleuten immer nur ein Stück Ausland, die Randvölker inosemzy (Fremdlinge) blieben, sich dazu entschlossen, den geschichtlich gewordenen Organismus der drei baltischen Provinzen nicht mutwillig zu zerstören, vielmehr in der überlieferten Gestalt die Möglichkeiten einer neuen, nach Deutschland orientierten Entwicklung ihm zu eröffnen. Und es scheint sich herausgestellt zu haben, daß, dem Corybantenlärm vor den Toren zum Trotz, die bürgerlichen Parteien des Reichstags entschlossen sind, den von der Regierung so eingeschlagenen Weg mitzugehen. Gewiß, der eine oder andere wird nicht mit von der Partie sein wollen. Aber der weitaus überwiegende Teil der Fraktionen wird stimmen, wie, unverbindlich und für ihre Person, die Führer sich gestern doch wohl schon erklärt haben. Auch die neuen Verträge mit der Sowjetrepublik werden im Reichstag die gleiche große Mehrheit auf sich vereinen wie das Friedensinstrument selber, auf dem sie sich aufbauen.

Ob wir denn überhaupt gut täten, uns mit dieser kommunistischen Regierung, die vielleicht nur eine Eintagsregierung ist, in weit ausgreifende Abmachungen einzulassen? Ob es nicht besser, auch schon unserer selber würdiger wäre, erst einmal auf den Sieg der Ordnungsparteien in Rußland zu warten? Darauf wird mit einer Variation des Pilatus-Wortes zu erwidern sein: was ist Ordnung? Wir sollten doch aufhören, unsere Empfindungen, unsere Art, die Dinge zu sehen, auf andere Völker zu übertragen. Es ist wirklich nicht nötig, daß wir uns fort und fort als die Allerweltsschulmeister aufspielen. Wie die Russen sich im Innern einrichten, ist ihre Sache. Ob die Regierungsmethoden der Bolschewiki uns ästhetisches oder politisches Behagen schaffen, kommt hier gar nicht in Betracht.

Jedenfalls ist es — und länger schon als die voraufgegangenen Provisorien — die Regierung in Rußland. Die einzige zudem, von der wir durch die Erfahrungen nun zuverlässig wissen, daß sie mit uns schiedlich und friedlich zu verhandeln bereit ist. Sollen wir der Entente, die die Herrschaft der Bolschewiki mit großen und kleinen Künsten, mit List und mit Gewalt zu untergraben sucht, ein Fest bereiten und sie zu stürzen helfen? Und was tauschten wir wohl dafür ein? Wahrscheinlich ein Parteiregiment, das uns um verschiedene Abschattungen feindlicher, wenn nicht überhaupt feindlich wäre. Vielleicht aber auch das absolute Chaos, die völlige und schrankenlose Anarchie. Sicher ist es im allgemeinen richtig, Politik auf lange Sicht zu machen. Aber auch diese Regel hat wie jede andere ihre Ausnahmen. Bei den gleitenden Verhältnissen, die das Rußland von heute und wohl auch noch das von morgen und übermorgen kennzeichnen, muß man unter Umständen entschlossen sein, die Gelegenheit beim Schopf zu nehmen, wenn man nicht alle verpassen will . . .

*

Französische Stimme gegen die Intervention der Entente.

m. **Köln**, 24. August. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Hamburg: Einer Genfer Meldung des Hamburger Fremdenblattes zufolge unternimmt das Journal du Peuple wegen der Intervention der Entente in Rußland heftige Angriffe gegen die französische Regierung. Das Blatt gibt zu, daß die Entente angegriffen worden sei und deshalb gezwungen gewesen sei, sich zu verteidigen. Wir sehen, ruft das Blatt, es besteht doch ein großer Unterschied zwischen Verteidigung und Inangriffnahme eines Dauerfeldzugs gegen Rußland. Hüten wir uns davor, daß wir nicht durch den Wunsch, andere zu befreien, uns derart vergaloppieren, daß wir uns selbst bloßstellen.

Amsterdam, 23. August. (WTB. Nichtamtlich.) Wie Allgemeen Handelsblad aus London erfährt, wird nach Berichten aus Tokio amtlich aus Wladiwostok gemeldet: Feindliche Abteilungen griffen die Truppen des Generals Kalmikoff an. Sie wurden zurückgeschlagen. 8000 Mann feindliche Truppen befinden sich bei Usponka und Bimakow gegenüber den vereinigten Truppen der Alliierten. Sie haben Maschinengewehre und Schiffe am Ussaveril (?) aufgestellt. Die Truppen des Feindes längs des Amur zählen 19 000 Mann, im Baikalgebiet 18 000 Mann.

Bei deutschen Rückwanderern in Polen.

Eine Bahnstunde von Warschau liegt das Dorf Aleksandrow. An der Landstraße zieht es sich entlang, wohl einen Kilometer weit, mitten zwischen Aeckern und Wiesen, die nur geringe Bodenerhebungen aufweisen. Der Weg dahin ist sandig und tief ausgefahren; erst im Dorfe selbst werden die Bäume häufiger.

Vor dem Kriege haben dort deutsche Bauern gesessen, die in harter, unermüdlicher Arbeit dem ärmlichen Boden abrangen, was sie zum Leben brauchten, und es durch Fleiß und Ausdauer dahin gebracht hatten, daß jeder ein schmuckes Bauerngut sein eigen nannte. Ihre Felder warfen nach jahrelanger Mühe und Pflege guten Ertrag ab, und so führten sie in friedlichem Beieinander mit polnischen Bauern ein arbeitsreiches, aber zufriedenes Dasein.

Der Krieg traf auch sie hart. Hals über Kopf mußten sie fort. Die Russen kannten kein Erbarmen. Ein paar alte Frauen blieben zurück, alles andere schleppten die flüchtenden russischen Heere mit. Kaum daß die deutschen Landwirte ein paar Rubel durch den überstürzten Verkauf oder die Verpachtung ihres Anwesens erlösten und das Nötigste für Frau und Kinder zusammenpacken konnten, über Nacht fast hieß es, Haus und Hof verlassen und in die Verbannung ziehen.

Nun liegen die schlimmen Jahre hinter ihnen. Von weither haben sie sich auf den Rückweg gemacht, um die Heimat zu erreichen. Aber wie fanden sie sie wieder!

Wohl war es dasselbe Grundstück, das sie verlassen hatten, aber Aecker und Wiesen waren in fremder Hand, die Häuser lagen verwahrlost oder gar in Trümmern, und Hof und Garten ließen nur zu sehr die sorgende Hand des Pflegers vermissen.

Tief erschüttert und ratlos standen sie den Dingen gegenüber. Aber die Fürsorge der deutschen Verwaltung ließ nicht auf sich warten. Zwar waren die plötzlich in großen Scharen zurückkehrenden deutschen Landwirte der Verwaltung selbst ein wenig überraschend gekommen, und die Unterstützungsgesuche häuften sich so, daß es namentlich in der ersten Zeit der Rückwanderung schwer war, überall schnell und ausgiebig zu helfen. Doch auch hier bewährte sich die deutsche Organisation. Die Abteilung für Zwangsverwaltung, die für die verlassenen Anwesen gesorgt hatte, wurde ausgebaut, eine „Fürsorgestelle für deutschen Grundbesitz" geschaffen und eine Beratungsstelle für die deutschen Rückwanderer ins Leben gerufen. Allmählich kam Ordnung in die Dinge, so daß heute schon zahlreiche deutsche Landwirte wieder auf ihrem Grund und Boden sitzen und mit Hilfe von Pferden, Rindern und Saatgut, die ihnen die Behörden stellen, schaffen und aus den Zuschüssen, die ihnen gewährt wurden, auch ihr Haus wieder aufbauen konnten.

In Aleksandrow sieht es allerdings noch böse aus. Die ersten beiden Häuser des Dorfes bieten ein trauriges Bild. Das eine ist dem Erdboden völlig gleichgemacht, ein wüster Haufen von Schutt. Vom Wohnhaus gegenüber ragt, wie ein drohend emporgestreckter Finger, nur noch die Esse in den Himmel. Bei einem dritten Hause wieder stehen die Mauern noch und auch das Dach ist fast unbeschädigt, von der Inneneinrichtung des Hauses aber ist nichts mehr da. Notdürftig behelfen sich seine Bewohner mit zusammengeborgtem Mobiliar.

Die deutschen Bauern, die so die Stätten ihres Fleißes wiederfanden, haben sich jedoch von des Schicksals Gewalt nicht niederdrücken lassen. Mit frischer Kraft gehen sie an den Wiederaufbau ihres Besitztums. Deutsche Willenskraft und deutscher Fleiß werden auch ihnen bald wieder zu Wohlstand verhelfen.

Einen Gewinn hat die schlimme Zeit der Verbannung aber allen gebracht: sie hat das Heimatsgefühl in ihnen gestärkt und das Bewußtsein, daß sie geborgen sein würden, wenn sie erst wieder unter Deutschen weilten. Sie sprechen russisch, weil sie ja russische Untertanen waren, und polnisch, weil sie auf polnischem Boden saßen, aber ihre Muttersprache ist deutsch. Damit auch ihre Kinder deutsch zu plaudern nicht verlernen, gilt der Schule ihre erste Sorge. Das Schulhaus von Aleksandrow steht noch. Notdürftig wird es ausgestattet, und der Kantor, der auch zurückgekehrt ist, will am 1. September den Unterricht beginnen. Nicht mehr wie einst wird russisch die Unterrichtssprache sein, sondern aus deutschem Mund wird in deutschen Worten gelehrt werden.

Die Schule birgt auch den Betsaal, und der deutsche Pfarrer kommt oft zu den Bauern, um ihnen in dieser schweren Zeit Mut und Trost zuzusprechen.

Wie sie um uns herumstehen, in Kleidern, denen man die bittere Not ansieht und mit Gesichtszügen, in die das Leid tiefe Furchen gegraben hat, sind sie doch alle Gestalten von echtem deutschen Schlag. Ihre Mundart verrät noch heut bei jedem seine Heimat.

Sie schicken sich in die Härte der Zeit, begreifen, daß der Krieg auch von ihnen Verzicht und Opfer fordert. Aber eine feste Hoffnung haben sie und wollen sie immer haben dürfen: daß man drüben in der Heimat ihrer nicht vergißt, sondern daß sie, die deutschen Brüder jenseits der Grenzen, immer die Macht und den Schutz des Vaterlandes hinter sich haben. Sie wollen im fremden Land nur bleiben, wenn sie als Deutsche leben dürfen und des deutschen Reiches Schutz genießen.

H. S.

Die polnische Frage.

Aeußerungen des Prinzen Radziwill.

Wien, 24. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Gegenüber einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse" erklärt Prinz Radziwill u. a.: Es handelt sich um die schwierige Aufgabe, die drei Beteiligten, nämlich Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Polen, zusammenund auf eine gemeinsame Liste zu bringen. Dieser Aufgabe war mein Besuch im deutschen Großen Hauptquartier und in Wien gewidmet. Beide Besuche ergänzen sich und waren von vornherein beabsichtigt. Meine Freunde und ich geben uns jetzt der Hoffnung hin, daß die gemeinsamen Beratungen aller drei Beteiligten jetzt als in die Wege geleitet gelten.

Das kohlenlose Italien.

⊡ **Berlin**, 24. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird der B. Z. gemeldet: Der Chef der italienischen Kommission in London, Galli, richtet in den Londoner Blättern einen Notschrei an die englische Oeffentlichkeit. Italien sei ein Industriestaat geworden, habe aber keine Kohlen. Die eingeführte Kohlenmenge reiche nicht entfernt für Kriegsindustrie und Eisenbahnen, für Hausbrand und Privatbetriebe. Es bleibe nicht eine Tonne übrig, so daß jede Rationierung unmöglich sei. Nunmehr kann nicht einmal der Eisenbahndienst voll aufrecht erhalten werden. Man hat bereits in einem einzigen Monat 50 000 Tonnen Olivenholz in den Lokomotiven verfeuert, und man weiß, was die Olive für Italien bedeutet. Auch andere schöne Wälder sind dahingeschwunden.

Immer häufiger bleiben Züge zwischen den Stationen auf der Strecke liegen. Gas wird nur noch in den acht größeren Städten Italiens erzeugt. Petroleum und Kerze sind unerschwinglich. Auch in Italien scheint nicht ewig die Sonne. Die Spitäler sind ungeheizt, die Bevölkerung leidet Unerträgliches. Die Lage sei, ohne jede Uebertreibung gesprochen, verzweifelt. Die „Times" bringt dazu einen Leitartikel, worin sofortige Abhilfe gefordert wird, weil sonst die Katastrophe in Italien unvermeidlich sei.

Die englischen Konservativen gegen Lloyd George.

m **Köln**, 24. August. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Die Lloyd George nahestehende Sundan-Times setzt auseinander, daß die konservative Partei hauptsächlich darum gegen Neuwahlen sei, weil diese die Stellung des ersten Ministers festigen würden, der die Konservativen nur widerwillig an der Spitze des Staates dulden und dem sie mehrfach große Hindernisse in den Weg gelegt. Der konservative „Daily Expreß" bemerkt dazu, daß die Konservativen dem ersten Minister erst gewisse Bedingungen stellen müßten, ehe sie ihn unterstützten und nennt als solche die Tarifreform und die Homerulefrage. Im übrigen sei es zweifellos, daß die konservative Partei bei den Wahlen einen großen Sieg davon tragen würde. Das Blatt empfiehlt seinen Parteigenossen aber doch, sich umgehend mit dem ersten Minister zu einigen, damit der von der Sunday-Times angekündigte Bruch vermieden werde.

Kritische Lage in Montevideo.

m. **Köln**, 24. August. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Hamburg: Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Zürich: Der „Agencia Americana" zufolge ist die Lage in Montevideo infolge des Generalstreiks und der politischen Aufstände sehr kritisch. Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt. Zwischen der Polizei und den Aufständischen kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei viele Tote und Verwundete auf dem Platz blieben.

MARCHIVUM

Pfifferlinge wurden jeder 2.50 Mk. verlangt, für schöne Steinpilze 2 Mk. Das sind Preise, die sich durch die geringe Ernte nicht rechtfertigen lassen. Ueber 1.20 Mk. für Steinpilze und 1.50 Mk. für Pfifferlinge (da diese heuer seltener sind) brauchte man nicht hinauszugehen; vielleicht versucht man es einmal mit Höchstpreisen. Für Waldbeeren wurden 1.80 Mk., für Brombeeren 2 Mk. verlangt, der Absatz war bei diesen Preisen nicht flott. Storchen Zulauf hatte ein Stand mit Ziegenfleisch, aber die Durchbrechung der fleischlosen Woche kostet die Hausfrau ein schönes Stück Geld.

c **Zur Sperrung des Binger Loch-Fahrwassers** wird uns unterm 23. ds. weiter gemeldet: Die Leichterungen an dem vor dem Binger Loch liegenden festgefahrenen Thyssen-Schleppkahn werden von dem mit einem Dampfkranen längsseits liegenden Schleppkahn „Thyssen Nr. 34" aus fortgesetzt. Die Kohlenladung des quer vor den Lochbänken liegenden Schleppkahns „Mor" wird über Bord in den Rhein geworfen, da es sich darum handelt, so schnell wie nur möglich das Binger Loch-Fahrwasser frei zu bekommen. Im Gebirge liegen die Schleppzüge hintereinander in langer Reihe, die auf die Durchfahrt warten. Uebrigens vermögen kleine Schraubendampfer ohne Anhang in langsamer Fahrt durch das Binger Loch-Fahrwasser zu fahren. Der Kahn „Mor" hängt stark nach Steuerbord über. Oberhalb der Krausaue und unterhalb des Wasserturms in Rüdesheim liegt ein großes Floß, das seine Talfahrt nicht fortsetzen kann.

♂ **Standmusik.** Die Kapelle des Ersatz-Bataillons 110 spielt am Sonntag von ½12 bis ½1 Uhr am Vollhaus.

Polizeibericht vom 24. August (Schluß).

Vermißt wird seit 23. März d. J. der Arbeiter Heinrich **Röthner**, geboren am 7. Mai 1853 in Brunzelwaldau, Kreis Trautenau. Der Vermißte ist 1,60 Meter groß, breitschulterig, hat graues Haar, grauen kurzgeschnittenen Schnurrbart, Krampfadern an den Beinen. Bekleidet war er mit dunkelgrauem Rock, hinten mit Gürtel, braun gestreifter Weste und alten gestreiften Hosen. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Unfälle. Ein 20 Jahre alter, lediger Dreher von Kaiserslautern fiel am 23. ds. Mts. in einer Schlosserwerkstätte in der Menzelstraße 1,50 Meter hoch von einem Gerüst herunter rücklings auf eine Drehbank und erlitt eine rechtsseitige Rippenquetschung. Er wurde mit dem Krankenwagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt. — Beim Abspringen von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen stürzte gestern Mittag auf der Rheinstraße in Rheinau ein beurlaubter Infanterist von Neupfotz zu Boden und zog sich mehrfache, nicht unerhebliche Verletzungen zu, sodaß er in ein Lazarett aufgenommen werden mußte.

Zwei Körperverletzungen, im Schalterraum des Hauptpostamtes und auf der Rosenstraße in Neckarau verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine wegen Zechbetrugs.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Zweibrücken**, 24. Aug. Die weithin bekannte Schloßmühle von Friedrich Weber, das größte Mühlenunternehmen der Stadt Zweibrücken, wurde auf Veranlassung des Kommunalverbandes-Stadt wegen Verfehlung gegen die Vorschriften der Reichsgetreideordnung mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres geschlossen.

* **Frankental**, 23. Aug. Aus dem Zuge gesprungen ist der 23 Jahre alte ledige Kanonier David Kircher von Frankental. Er hatte sich vor einigen Monaten von seinem Truppenteil im Felde entfernt, wurde vor etwa 3 Monaten in Frankental aufgegriffen und nach Ludwigshafen abgeschoben, wo er wiederum ausriß. Die Frankentaler Polizei machte aber seinen Aufenthalt in Ludwigshafen, wo er sich unter dem Namen Weber herumtrieb, ausfindig und veranlaßte seine Festnahme. Als er mit dem Zug Ludwigshafen—Frankental abends an die Front abtransportiert werden sollte, sprang er in der Nähe des Flomersheimer Ueberganges aus dem Abortfenster

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 24. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bozen und Gries wurden in der Nacht zum 23. Aug. von italienischen Fliegern heimgesucht. Die Feinde warfen über 30 Bomben ab, töteten mehrere Einwohner und beschädigten das Krankenhaus.

Von der Front keine größeren Kampfhandlungen.

Albanien:

Streitkräfte des Generalobersten v. Pflanzer-Baltin haben am 22. August zwischen Berat und Fieri die feindlichen Linien durchstoßen und ihren Angriff bis an die Höhen südlich von Kumari vorgetragen.

Gleichzeitig brachen wir nordwestlich von Berat in die italienischen Stellungen ein. Gestern wurden die Erfolge bei Berat erweitert und heftige Gegenangriffe abgeschlagen. Auch im Gebirgslande von Skloves gewannen unsere braven Truppen Raum.

Unsere Flieger bombardierten mit Erfolg die Fluganlagen von Valona.

---

können. Und jetzt, wo ich täglich, stündlich soviel Elend sehen muß, wird mein Sinn immer schwerer, meine Sorge um ihre Zukunft immer größer. Ich weiß, Sie werden diese Sorge als unbegründet abweisen; Sie stellen ja Ihr Personal in jeder Hinsicht sicher. Aber ich denke, Sie werden mir beipflichten, wenn ich sage, daß ich für meine Schwester eine glückliche Ehe wünschenswerter erachte, als die sicherste und bestbezahlte Stellung.

Rosemarie hätte sich schon mehrmals verheiraten können; sie hat aber bisher jeden Antrag abgelehnt.

Jetzt endlich scheint sie von der Werbung eines mir befreundeten Kollegen innerlich berührt zu werden. Ich habe bei meinem letzten Urlaubsbesuch gemerkt, wie sie sich gegen ein Gefühl zu wehren suchte, das die starke Liebe eines guten tüchtigen Mannes in ihr auslöst. Und ich bin Psychologe genug, um zu wissen, aus welchem Grunde sie Widerstand leistet.

Geben Sie sie frei, entlassen Sie sie aus der seelischen Abhängigkeit! Ich kenne meine Schwester: ihr Stolz wird ihr über den Schmerz hinweghelfen, den Sie ihr antun müssen. Der Bruch muß aber schroff und kurz sein, wenn er den Erfolg haben soll, den ich davon erhoffe. Keine Weichheit, kein Bedauern!

Ich weiß wohl, daß nichts zwischen Ihnen beiden ist, was in irgendeiner Weise einen Teil belasten könnte. Dafür bürgt mir Ihre Persönlichkeit, hochverehrter Herr Kommerzienrat, sowie der Charakter meiner Schwester. Aber Rosemarie ist eine so dankbare Natur, sie könnte in verehrender Dankbarkeit ihr Leben lang von Ihnen abhängig sein — ein Gefühl, das nicht mit dem Wort „Liebe" bezeichnet werden kann, aber doch vielleicht der Liebe verwandt ist. Wir Geschwister haben seit unseres Großvaters Tode nur Güte von Ihnen erfahren, so daß ich Rosemaries Empfinden durchaus verstehen kann. Ich wünsche aber meiner Schwester ein Glück, das Frauen nur in der Ehe finden können.

Ich kenne Ihre Großzügigkeit und weiß, daß Sie meine offene Sprache verzeihen werden.

Durch Erfüllung meiner Bitte würden Sie sehr verpflichten

Ihren stets dankaren

Erich Winterfeld, Dr. med.

Das Briefblatt entglitt der Hand des Lesenden. Er sah im Geist einen gesenkten braunen Kopf und sah zwei leuchtende Tropfen auf krampfhaft verschlungene Mädchenhände fallen. Dann zündete er mechanisch die Kerzen mit dem Schreibtisch an und ließ die weißen Blätter langsam daran verkohlen.

Ueber einsame Feldwege aber schritt das Mädchen, in den traurigen Augen die grübelnde Frage:

Warum — —?

Die Verhandlungen in Salzburg.

Berlin, 24. August. (WTB. Nichtamtlich.) In den nächsten Tagen werden die Wirtschaftsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn, die bisher einen befriedigenden Verlauf genommen haben, von einer erweiterten Kommission fortgesetzt werden. Zu der Reihe von Fach-Referenten werden Vertreter von Bayern und Sachsen eintreffen. Bisher wurde die prinzipielle Frage des künftigen Verhältnisses und die Ergebnisse der Grundsätze zusammengefaßt, über die die Regierungen dann Beschluß fassen werden. Jetzt werden im Sinne dieser Grundsätze Einzelfragen, für die bereits umfassende Vorarbeiten fertiggestellt sind, insbesondere die Frage der Zolltarife behandelt werden.

Holländische Stimmen zur Rede des Prinzen Max.

Haag, 23. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Rede des Prinzen Max von Baden findet in der holländischen Presse Zustimmung. „Vaderland" schreibt: Die Rede des Prinzen Max von Baden mutet wohltuend durch ihre weite und kluge Auffassung an. Hier spricht jemand, der über dem Tumult des Streites steht und der ohne Haß oder verwirrende Leidenschaft weit in die Zukunft blickt. Die Worte des Prinzen Max stechen scharf ab gegen die Verhetzungskampagne. Er gehört jedenfalls nicht zu denen, die unter der Kriegspsychose leiden. Prinz Max glaubt an den Völkerfrieden. Er glaubt trotz allem an den guten Willen der Völker. Die Rede trat für den Frieden durch eine Versöhnung heraus. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung. Außerdem wurde ihm der rechte Fuß abgefahren. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Lazarett der Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt gebracht. ein. Er meint, daß der Gegner infolge der Art, wie man gegen Deutschland aufgehetzt hat, nicht verantwortlich ist für jenen Haß, der von keiner Versöhnung wissen will. Es ist auch die Pflicht des deutschen Volkes, sein Unterscheidungsvermögen zu behalten und auch bei dem Widersacher das Gute zu sehen.

Der siegreiche Wilson.

Rotterdam, 24. August. (Priv.-Tel.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" wird der „Times" aus Washington gemeldet, daß die demokratischen Wähler der Kandidatur des Senators Vardoma für die Wahl im November nicht zustimmten. Dies ist ein bemerkenswerter Sieg für den Präsidenten Wilson, der öffentlich den Wunsch aussprach, daß Vardama und andere Mitglieder der Demokratie, die seine Partei nicht restlos unterstützen, durch die Wähler verleugnet werden möchte. Es scheint, daß es Wilson tatsächlich gelingt, die erwünschte Säuberung seiner Partei durchzuführen.

Ratifizierung des Friedens zwischen Türkei und Ukraine.

Wien, 23. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern hat in der hiesigen türkischen Botschaft der Austausch der Ratifikationsurkunden des Brester Friedensvertrages zwischen der Türkei und der Ukraine stattgefunden, wobei als Vertreter der beiden Regierungen der türkische Botschafter Hilmi Pascha und der ukrainische Geschäftsträger fungiert haben.

Südafrika verlangt Selbstbestimmungsrecht.

Amsterdam, 23. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Dem „Allgemeen Handelsblad" zufolge wird englischen Blättern aus Bloemfontain gemeldet, daß der Kongreß der unionistischen Parteileitungen der vier Provinzen von Südafrika eine Entschließung angenommen hat, in der unter Berufung auf die Kriegserklärung von Lloyd George und Wilson über das Selbstbestimmungsrecht der Völker verlangt wird, daß diese Grundsätze auch auf Südafrika angewandt werden sollen. Der Kongreß beschloß, die Leitung der unionistischen Parteien zu ersuchen, die nötigen Schritte zu tun, um durch konstitutionelle Mittel die Anwendung der in den Kriegszielerklärungen und Erklärungen Lloyd Georges und Wilsons enthaltenen Grundsätze von Recht und Freiheit zu erlangen.

Protest des österreichischen Roten Kreuzes.

Wien, 23. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Das österreichische Rote Kreuz hat wegen der italienischen Angriffe auf das Seespitalschiff „Baron Gall" an das interalliierte Rote Kreuz in Genf einen Protest eingereicht, in dem darauf hingewiesen wird, daß die wiederholten Attentate auf das Seespitalschiff „Baron Gall" über die Absichten der Angreifer keinen Zweifel aufkommen lassen, weshalb wegen dieser Verletzung der Genfer Konvention protestiert wird. Die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz wendet sich an alle Verantwortlichen mit der dringenden Bitte, der Wiederholung solcher Handlungen vorzubeugen und auch deren Duldung entgegenzutreten.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 24. August. Börsenwochenbericht. Die günstige Beurteilung der militärischen und politischen Lage, die die Tendenz der Börse in der letzten Zeit beeinflußt hatte, behielt zu Beginn des Berichtsabschnittes ihre Geltung. Infolge der großen Geldflüssigkeit, die dem Effektenmarkt immer neue, Anlagen suchende Käufer zuführt, gibt Anlaß zur Kauflust des Publikums. Das Geschäft wies daher eine merkliche Belebung auf und auf den meisten Marktgebieten überwogne Kurserhöhungen, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, daß sich in einzelnen Papieren, die in den ersten Tagen etwas stärker bevorzugt worden waren, zeitweilig Realisationsbedürfnis geltend machte. Verwiesen wurde hierbei auf die von Verwaltungsseite erfolgte Dementierung verschiedener Gerüchte, die an der Böres im Umlauf waren.

Das Interesse war fast vollständig den Spezialwerten gewidmet, auf denen sich bei lebhaften Umsätzen kräftige Kurssteigerungen vollzogen, wobei aber sich in manchen Werten im Verlaufe Zurückhaltung einstellte, die mehr oder weniger auf das Kursniveau drückten. Im freien Verkehr waren es zunächst Brückenbau Flender, sowie Sprengstoff Espagit, welche auf die Erklärung der Verwaltung erheblich zurückgingen. Die durch kräftige Kurserhöhung bevorzugte Neue Photographische Ges. wurden ebenfalls stärker gedrückt. Höher im Kurse bei lebhaften Umsätzen waren u. a. die Aktien der Weyersberg-Kirschbaum, der Deutschen Maschinenfabrik, der Rumplerwerke, Veithwerke, Polak Waltershausen, Zellstoff Aschaffenburg fanden bei steigenden Kursen Beachtung, auch gingen Kosfleiner Zellulose, Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Lindes Eismaschinen höher um.

In Rüstungswerten war das Geschäft ruhiger. Hamburg Dynamit fanden regere Aufnahme, Rheinmetall, Deutsche Waffen und Köln-Rottweiler erfuhren Kurserhöhungen. Autowerte konnten sich befestigen. Adlerwerke Kleyer auf den befriedigenden Geschäftsgang lebhafter umgesetzt. Dürkopp, Motor Oberursel, Fahrzeug Eisenach erfuhren Kurserhöhung. Daimler Motor und Benzaktien nahmen schwankende Haltung ein. Nach der letzten Aufwärtsbewegung erlitten Chemische Aktien infolge von Abgaben mäßigen Rückgang, immerhin erzielt sich noch eine Kurserhöhung für Griesheim Elektron, Farbwerke Höchst, Mühlheim und Holzverkohlung. In der Elektrogruppe fanden AEG., Kabelwerk Rheydt und Reiniger Gebbert Beachtung, während Felten u. Guilleaume, Lahmeyer, Voigt u. Haeffner schwächer lagen.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Werte war die Tendenz ungleichmäßig. Gegenüber ihren letzten Notierungen waren höher einzelne Bau-Gesellschaften und Brauereiaktien, ferner Bürstenfabrik Erlangen, Schamotte Annawerk, Gummifabrik Berlin-Frankfurt, Maschinenfabrik Badenia, Eßlingen, Armatur Hilpert, Metall Gebr. Bing, Seilindustrie Wolff, Spinnerei Nordd. Jute, auch die Aktien wurden höher bewertet, doch nicht in demselben Maße, Badische Uhrenfabrik, Deutsche Verlags Anstalt, Waggonfabrik Fuchs, Badische Zuckerfabrik und Frankenthal. Kursermäßigungen traten bei Zementwerten sowie Stanzwerk Ullrich, Gummiwaren Peter, Kalkwerke Dornap, Maschinenfabrik Moenus, Armatur Klein, Schuhfabrik Wessels, Sektkellerei Feist, Spiegel und Spiegelglas ein. Süddeutsche Drahtindustrie waren stärker angeboten. Zellstoff Waldhof behauptet.

Unter den Montanaktien hatten zeitweise oberschlesische Werte die Führung, von denen Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Oberschlesische Eisenindustrie eine rege Umsatztätigkeit entfalteten. Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, Phönix und Buderus waren Schwankungen unterworfen. Harpener, Friedrichshütte, Laurahütte lagen fest. Der Markt der Schiffahrtswerte lag schwach. Nordd. Lloyd, Hamburg-Amerikanische Paketfahrt, Hansa, auch Hamburg-Süd waren rückgängig. Von Bahnenwerten erfuhren Schantung Eisenbahn eine Höherbewertung, während Lombarden, Staatsbahn sich nur mühsam behaupteten. Für Raab-Oedenburger machte sich einiges Interesse bemerkbar. Petroleumwerte blieben vernachlässigt, während Kaliaktien ihren Kursstand etwas erhöhten. In Kolonialwerten trat etwas Kauflust hervor, gefragt waren Deutsch-Ostafrikanische Anteile.

Heimische Banken lagen fest. Deutsche Bank, Dresdner Bank, Handelsanteile, Kommanditanteile stellten sich höher. Von lokalen Werten trat für Metallbank und Deutsche Effektenbank Interesse hervor. Fest lagen Pfälzische Bank und Rheinische Creditbank.

Am Rentenmarkt waren 3proz. Konsols und 3,5proz. Reichsanleihe gefragt. Oesterr.-ungarische Renten tendierten schwächer. Mäßige Kauflust bestand für Russen von 1905. Gesucht blieben 4,5proz. Japaner, Mexikaner, Chilenen und 3,5proz. Buenos Aires.

Der Geldmarkt war leicht. Tägliches Geld war mit 4,25 Proz. angeboten. Der Privatdiskont verblieb 4 Prozent.

*

Frankfurt, 24. August. (Pr.-Tel.) Die Börse behielt zum Wochenschluß ihr ruhiges, aber festes Aussehen, wozu der andauernde leichte Geldstand viel beitrug. In guter Nachfrage standen einzelne Montanwerte. Man verwies auf den günstigen Abschluß der Eisenwerke Hösch und hofft von den schwereren Werken eine hohe Dividende. Phönix waren bevorzugt, ferner schlossen sich Bochumer, Oberbedarf, Caro und Gelsenkirchener an. Auf dem Markt der Rüstungswerte wurden Dynamit etwas reger umgesetzt. Autoaktien unterlagen geringen Schwankungen. Schiffahrtsaktien blieben bei geringen Umsätzen ziemlich unverändert. Von Elektrowerten verkehrten Schuckert, AEG. zu gut behaupteten Kursen. Unter den chemischen Werten sind Th. Goldschmidt als höher anzuführen. Kali und Oelwerte hielten sich meist auf dem gestrigen Niveau. In freien Verkehr bestand einige Nachfrage für Zellstoff Aschaffenburg und Rumplerwerke. Letztere nahmen schwankende Haltung an. Deutsche Maschinen schwächten sich ab. Am Markt der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Tendenz bei ruhigem Geschäft fest. Begehrt waren Zellstoff Waldhof, Motoren Oberursel, Maschinenfabrik Gritzner, Maschinenfabrik Faber und Schleicher und Aschaffenburger Buntpapier.

Am Rentenmarkt waren 3,5proz. heimische Staatsanleihen gesucht. Mexikaner zeigten ziemlich feste Haltung. Das Geschäft war im weiteren Verlauf ruhig und eine Belebung blieb infolge telephonischer Störungen mit Berlin aus; doch schloß die Börse fest. Privatdiskont 4 Prozent.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Im allgemeinen hat die Aufnahmefähigkeit des Marktes in keiner Weise abgenommen. Wenn sich eine Veränderung vollziehen kann, so kann sie sich nur in Gestalt einer Verschiebung des Bedarfs äußern, und zwar insofern, als an Stelle eines geringeren Heeresbedarfs in einzelnen Sorten nun so stärkerer Privatbedarf hervortritt. Diese Erscheinung konnte man in jüngster Zeit wahrnehmen, es wäre aber durchaus verfehlt, von einer Erleichterung des Marktes zu sprechen, denn fast die sämtlichen Werke sind bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit auf längere Zeit hinaus mit Orders versehen und kaum in der Lage, kurzfristige Bestellungen einzuschieben. Es hat denn auch eine Besserung in der Versorgung des Marktes mit Ware für Privatbedarf im großen und ganzen nicht stattfinden können. Von seiten der Erzwerke wurden in jüngster Zeit alle Anstrengungen gemacht, der Befriedigung des Bedarfs Herr zu werden. Erleichtert wurde die Versorgung durch die meist ausreichende Bereitstellung von Bahnwagen, indessen konnten die Anlieferungen nicht in allen Sorten die Anforderungen decken. Es zeigte sich besonders immer noch in die Augen springende Knappheit an Manganerzen. Daß bei der immer noch nicht ganz zureichenden Belieferung der Roheisenwerke die Herstellung von Roheisen auf breiterer Grundlage als bisher unmöglich war, liegt auf der Hand. Immerhin aber konnte die Roheisenerzeugung wenigstens auf annehmbarer Höhe gehalten werden. Die Nachfrage nach Luxemburger Gießereiroheisen war auf der ganzen Linie sehr stark, ohne daß es gelang, voll ausreichende Mengen heranzuziehen. Was den Markt in Halbzeug betrifft, so war dieser nach wie vor überaus angespannt, zumal die Anforderungen für Kriegszweck sehr bedeutenden Umfang hatten. Für Oberbaumaterial und Feldschienen sind nunmehr auch Höchstpreise festgelegt. Diese gelten für sämtliche Sorten Vignolschienen, für dazu gehörige Laschen, für neue Rillenschienen und Rillenschienenlaschen, für alte brauchbare Rillenschienen und -Laschen, für neue Geleisrahmen und für neue lose Laschen. Es wurden neuerdings auch außerdem Höchstpreise eingeführt für Edelstahle, und zwar für Stabstahle. Die Höchstpreise für Oberbau-, Feld- und Förderbahnmaterial haben rückwirkende Kraft. Es wurde die Bestimmung getroffen, daß die Höchstpreise für Oberbaumaterial vom 3. April 18 und diejenigen für Feld- und Förderbahngleis vom 22. April 1918 ab Wirkung haben. Die Stabeisenwerke sind bis zur Höhe ihrer Leistungsfähigkeit mit Aufträgen versehen und können für Privatbedarf nennenswerte Bestellungen nicht mehr einschieben, soweit nicht lange Fristen gestellt werden. Band- und Universaleisen war andauernd befriedigend begehrt, es hatte jedoch den Anschein, als ob die Andienungen sich etwas mehr den Anforderungen genähert hätten. Was den Markt in Blechen anlangt, so bot dieser in Grob- und Mittelware wenigstens etwas Auswahl, die annehmbare Befriedigung des Bedarfs ermöglichte. Dagegen hielt das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage immer noch bei Feinblechen an, die nach wie vor in sehr starkem Maße beansprucht worden sind. Die Verhältnisse am Drahtmarkte lassen etwas Erleichterung in der bisherigen Anspannung erkennen. Der Begehr nach Grubenschienen war ein überaus reger. Die Lokomotiv- und Waggonfabriken haben durchweg sehr starke Beschäftigung. Die Gießereien und Maschinenfabriken sind mit der Herstellung von Munition in zufriedenstellender Weise beschäftigt. Am Markte in Kleineisenware zeigte sich große Knappheit an greifbarer Ware. Dadurch erklären sich die sehr hohen Preise für die meisten Gattungen. ⊡

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 24. August. In der Stimmung an der Börse ist auch heute keine Wandlung eingetreten. Die Tendenz bleibt zuversichtlich und der Verkehr im allgemeinen rege. Das Interesse konzentrierte sich wiederum auf Montanwerte, von denen in erster Linie Phönix zu stark anziehenden Kursen gekauft wurden. Auch Gelsenkirchener wiesen bei besseren Kursen rege Umsätze auf. Von Rüstungswerten waren Rheinmetall bevorzugt, daneben Köln-Rottweiler. Schiffahrtswerte, Elektro- und chemische Werte zeigten nur geringe Veränderungen. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

1 Pulver 25 Pfg. Bei Kopfschmerz Hofapotheker Dr. Hess Gifrey anille Preisl. bewährt. 1 Pulver 25 Pfg.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung
In allen Apotheken zu haben.

MARCHIVUM

Hotel und Kurhaus St. Blasien

im südl. badischen Schwarzwald. 800 m ü. d. M. **Familien- u. Kurhotel I. R.; der Kurbetrieb besteht in vollem Umfange.** Jagd. Fischerei. Tennis. **Luftbäder. Diätkuren. — Anstalt für physikalische Heilmittel. — Ausgedehnte Spazierwege in Tannenhochwäldern.**

Sanatorium Luisenheim für Nerven- und innere Kranke

Alle Kurmittel der Gegenwart. — Diätkuren. — Terrainkuren. — In beiden Häusern infektiöse Erkrankte ausgeschlossen. B27a

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Montag, 26. August gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gr. die Brot- u. Zusatzmarken 1—4
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 45 in den Verkaufsstellen 1—275.
Trockenmilch: Für 200 Gramm ungezuckerte Trockenmilch (lose zu 90 Pfg.) die Buttermarke 43 in den Verkaufsstellen 451—1000.
Mager- od. Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 15.
Eier: Für 1 Kühlei (34 Pfg.) die Eiermarke 17 in den Verkaufsstellen 1—700.
Kindernährmittel: Für 2 Pfd. die Marke 10 der Karte für Kindernährmittel in den Verkaufsstellen 1 bis 1000. Zur Ausgabe kommen Gerstenmehl in Paketen das Pfund 76 Pfg. und Radolf-Kindermehl das Original-Paket 1,70 M.
Süßstoff: Für 1 Brieschen (25 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 71 in den Apotheken und Drogengeschäften.
Brot oder Mehl: Für 375 Gr. Brot oder 250 Gr. Mehl anstatt Fleisch die Kolonialwarenmarke 72 in sämtlichen Bäckereien, Brot- und Mehlverkaufsstellen. Das Brot muß auf Verlangen zu dem den Marken entsprechenden Gewicht ausgewogen werden.
Obst: Für 4 Pfund die Buttermarke 50 in den Verkaufsstellen 861—880. Das Obst ist abzuholen am Samstagnachmittag. Die Marke gilt bis Sonntagabend 6 Uhr.
Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 1—118 sowie in den städt. Läden für 8 Pfd. die Kartoffelmarke 128, für 2 Pfd. die Zusatzmarke 89 sowie die roten Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen:

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 270—340 am Montag, den 26. ds. Mts.
Kaffee-Ersatz (100 Gramm): Für die Verkaufsstellen 1—968.
Kochfleisch: Für die Hauptmarke 3 Pfd., für die Zusatzmarke 2 Pfd. Die Kartoffelverkaufsstellen 419—1000 müssen ihre Empfangsbescheinigung am Montagvormittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung
auf Dienstag, den 10. September 1918, nachmittags ½4 Uhr
und erforderlichenfalls auch zur gleichen Stunde
auf Mittwoch, den 11. September 1918
in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Allgemeine Bemerkungen zu den Maßnahmen der Stadt auf dem Gebiete des Wohnungswesens
2. Errichtung eines städtischen Wohnungsamts
3. Einrichtung von Dachstockwohnungen und Umbau gewerblicher und anderer Räume zu Notwohnungen
4. Förderung des Bodenkredits für den Kleinwohnungsbau
5. Nachlaß der Straßen- und Gehwegkosten für den Kleinwohnungsbau
6. Bautätigkeit der Siedelungsgesellschaft
7. Bauliche Erschließung der 18. Sandgewann
8. Bautätigkeit der Gartenheim-Baugenossenschaft
9. Verkauf von städtischen Bauplätzen in der 29. bis 31. Sandgewann in Käfertal für die Erbauung von Kleinhäusern
10. Festsetzung der Gebühren für die Steinsetzer der Stadt Mannheim
11. Erweiterungsgelände für die Firma Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff in Neckarau
12. Gewährung von vorübergehenden Teuerungszuschüssen
13. Gewährung von Alterszulagen für die Volksschullehrkräfte.

Mannheim, den 20. August 1918.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer. Klemann.

C87

Wer noch mit Ablieferung für die Reichssammlung im Rückstand ist, wird gebeten, diese sofort vorzunehmen oder die erhaltene Bestandsmeldung unverzüglich einzusenden.

C1 **Städtische Bekleidungsstelle.**

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und **Kochkistenverkauf** in O 4, 2. **Kochkisten** von 10 Mk. an. M50

Von Montag, den 26. August ab bis auf weiteres sind in Mannheim einschl. Vororte folgende Kleinverkaufspreise in Kraft:

		Pfennig
Kartoffeln, neue,	Höchstpreis das Pfund	18
Bohnen,	Höchstpreis das Pfund	60
Karotten und **Gelbe Rüben** ohne Kraut,	Höchstpreis das Pfund	22
Rote Rüben,	Richtpreis das Pfund	20
Kohlrabi,	Höchstpreis das Pfund	20
Wirsing,	Höchstpreis das Pfund	20
Weißkraut,	Höchstpreis das Pfund	25
Rotkraut,	Höchstpreis das Pfund	50
Spinat	Richtpreis das Pfund	40
Mangold, mit weißem Stiel,	Richtpreis das Pfund	25
Schnittgemüse (jeglicher Verkauf von Rübenkraut in Mannheim einschl. Vororte ist verboten)		
Rhabarber,	Höchstpreis das Pfund	30
Kopfsalat,	Richtpreis das Stück	10—25
Endiviensalat	Richtpreis das Stück	20—35
Rettich,	Richtpreis das Stück	5—20
Tomaten,	Richtpreis das Pfund	80
Zwiebeln ohne Schloten,	Richtpreis das Pfd.	50
Einmach-Gurken, nicht unter 4 cm,	Richtpreis das Stück	4
Einmach-Gurken, nicht unter 6 cm,	Richtpreis das Stück	6
Einmach-Gurken, nicht unter 8 cm,	Richtpreis das Stück	12
Salat-Gurken,	Richtpreis das Stück	30—50
Schlangen-Gurken,	Richtpreis das Stück	80—100
Brombeeren	Höchstpreis das Pfund	60
Reineclauden, große grüne,	Höchstpreis das Pfund	60
Mirabellen,	Höchstpreis das Pfund	60
Pflaumen, große und **Frühzwetschgen,**	Höchstpreis das Pfund	50
Heinbergpfirsiche,	Höchstpreis das Pfund	60
Edelpfirsiche, großfrüchtige	Höchstpreis das Pfund	125
Aprikosen,	Höchstpreis das Pfund	100
Frühbirnen, großfrüchtige,	Höchstpreis das Pfund	50
Frühbirnen, kleinfrüchtige,	Höchstpreis das Pfund	40
Frühäpfel,	Höchstpreis das Pfund	50
Fallobst,	Höchstpreis das Pfund	15

Mannheim, den 22. August 1918.

Städtisches Preisprüfungsamt. E 5, 16.

Gemeinnützige Möbel-Verwertung, P 6, 20.

Annahme von Möbeln und **Hausrat** aller Art täglich von 9—12 und 3—6 Uhr.

Jedes Stück wird von Sachverständigen taxiert und wenn es nicht geschenkt werden kann, **sofort** in bar oder in Gutscheinmarken bezahlt. — Außer dem **guten Ankaufspreis** für den Verkäufer wird jedem **Vermittler** eines **Möbelstückes** eine Vermittlungsgebühr angewiesen.

Auch nicht mehr gebrauchsfähige Gegenstände werden gerne angenommen und vergütet. — Die Stücke werden hergerichtet und aufgearbeitet an bedürftige Familien abgegeben. H84

Die Gemeinnützige Möbel-Verwertung
Geschäftsstelle: P 6, 20
Tel. über Rathaus. Conto b. d. Badischen Bank.

Grasversteigerung.

Am Donnerstag, den 29. August 1918, vormittags 9½ Uhr, versteigern wir im „Grünen Haus hier, U 1, Nr. 1" das Oehmdgraserträgnis der städt. Parks, Anlagen u. Plätze öffentlich und losweise.

In erster Linie werden nur hiesige Steigerer berücksichtigt. U1077

Mannheim, 20. Aug. 1918.

Tiefbauamt.

Privat-Handelsschule Schüritz N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Tägl.

Neue Kurse beginnen: 2. September.

Tages- und Abendkurse.

Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Mein Büro befindet sich jetzt in **A 2, 3a**
Telephon 2351. 5288a
Zu sprechen von 11—12 und von 5—6 Uhr.
A. v. Harder, Rechtsanwalt.

Dr. Henkel's und **Dr. Sauer's** private **Chemieschule** für Damen in **Hannover** V 601
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Hannover, Hermannstrasse 31 B.

Wanzen und Käfer, Ratten und Mäuse
lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt M67
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: **Franz Münch,** D 3, 13, Telephon 4253
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämienzahlung für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 50 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Samstag, den 24. August | Anzeigenpreis: Kol.-Zeile 40 Pf. Reklamezeile 120 Pf. | 1918

Wir bringen hiermit nachstehend die Verordnung des Staatsministeriums des Innern vom 12. August 1918, betreffend Stadtkreis Mannheim, zur Kenntnis.

Großh. Bezirksamt, Abt. III.

Mannheim, den 20. August 1918.

Die Aufhebung der Fliegerplage betr.

Auf Grund der § 87 a Ziff. 3 G.-O. und der Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 2. Juli 1913 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 157) wird für den Bezirk der Stadt Mannheim mit Zustimmung des Stadtrats folgende

Polizeiliche Vorschrift

erlassen.

Vorschriften für Stallungen und Steinlagerplätze.

I.

Die Inhaber von Stallungen sind verpflichtet:

a) Die Stallungen reinlich zu halten.
b) In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September die Stallfenster nebst Jauchecrinnen wöchentlich einmal mit Kalkmilch (1 Liter frisch gelöschten Kalk auf 20 Liter Wasser) zu übertünchen, sowie die Wände und Standplätze bis zu 1m Höhe mit Kalkmilch zu bestreichen.
c) In der gleichen Zeit die Stallböden durch Mischen Mischung abzudunsten.

Vorschriften für Abortie, Dünger- u. Komposthaufen.

II.

Die Inhaber von Wohnungen sind verpflichtet, die Aborte reinlich zu halten, und mindestens einmal wöchentlich die Gruben und Abortschächte mit einem geeigneten Desinfektionsmittel zu behandeln.

III.

Das Hüttenen von Kot außerhalb des Abortes ist verboten.

IV.

Wer einen undichten Dungerhaufen hält, hat ihn in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September wöchentlich mindestens mit Kalk zu überstreuen oder mit dicker Kalkmilch (1 Liter frisch gelöschten Kalk auf 3 Liter Wasser) zu übergießen.

Das gleiche gilt für Kompothaufen, die nicht fahrbar nach Großstadtung mit Erde bedeckt werden.

Vorschriften für Lebensmittelgeschäfte.

V.

Die Inhaber von Bäckereien, in welchen Lebensmittel verarbeitet, verkauft oder verdunkt werden, sind verpflichtet, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September das Eindringen von Fliegen in diese Räume nach Möglichkeit zu verhindern und die eingedrungenen Fliegen zu vertilgen. Sie haben insbesondere

a) unreifsame Fliegenbefängnisse und Fangmittel — insbesondere aufgeklebte Fliegenpapiere — zu unterhalten,
b) die Fenster, welche geöffnet werden, mit Drahtgitern oder einem sonstigen zur Abhaltung der Fliegen geeigneten Gewebe von nicht mehr als 1 Millimeter Maschenweite abzuhalten,
c) die zum Verkauf bestimmten Waren Fliegenfänger verdeckt zu halten. Obst, Fleisch und Fischwaren sind außerdem außerhalb der Verkaufsräume in fliegensicheren Behältnissen zu verwahren. Die Auslage von Lebensmitteln in den Schaufenstern ist verboten.

Sie haben ferner

a) alle Abfälle aus der Verarbeitungs- und Verkaufsräumen unverzüglich nach ihrer Bildung zu entfernen,
b) dafür zu sorgen, daß die Lebensmittel auf dem Wege von und zu den Verarbeitungs- und Verkaufsräumen verdeckt werden.

Vorschriften für den Marktverkehr.

VI.

Obst, welches auf dem Markt zum Verkauf angelegt wird, ist in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September verpackt zu halten, daß es gegen eine Verdrängung oder Berührung durch Fliegen geschützt ist.

Vorschriften für Krankenhäuser.

VII.

Wirte in einem Hause eine anstecknde Krankheit und, so sind sie an ihrem Erkrankten die Inhaber der Wohnräume in dem Hause schulden, daß sie bringen von Fliegen in Wohnräume, Aborte und Küchen nach Möglichkeit zu verhindern, und die mit Zustimmung des Stadtrats erlassene und vom Großh. Ministerium des Innern, Landesgewerbeamt, Herrn Gewerbeinspektor Dr. Lang, für zulässig erklärte Dringlichkeitsordnung betr. „Verfügung der Fliegenplage betr." zur öffentlichen Kenntnis.

Großh. Bezirksamt, Abt. III.

Mannheim, den 20. August 1918.

Die Aufhebung der Fliegenplage betr.

I. Auf Grund der § 87 a Ziff. 3 G.-O. und der Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 2. Juli 1913 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 157) wird für den Bezirk der Stadt Mannheim mit Zustimmung des Stadtrats folgende

Polizeiliche Vorschrift

erlassen.

Vorschriften für Stallungen und Steinlagerplätze.

I.

Die Inhaber von Stallungen sind verpflichtet:

a) Die Stallungen reinlich zu halten.
b) In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September die Stallfenster nebst Jauchecrinnen wöchentlich einmal mit Kalkmilch (1 Liter frisch gelöschten Kalk auf 20 Liter Wasser) zu übertünchen, sowie die Wände und Standplätze bis zu 1m Höhe mit Kalkmilch zu bestreichen.
c) In der gleichen Zeit die Stallböden durch Mischen Mischung abzudunsten.

Vorschriften für Abortie, Dünger- u. Komposthaufen.

II.

Die Inhaber von Wohnungen sind verpflichtet, die Aborte reinlich zu halten, und mindestens einmal wöchentlich die Gruben und Abortschächte mit einem geeigneten Desinfektionsmittel zu behandeln.

III.

Das Hüttenen von Kot außerhalb des Abortes ist verboten.

IV.

Wer einen undichten Dungerhaufen hält, hat ihn in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September wöchentlich mindestens mit Kalk zu überstreuen oder mit dicker Kalkmilch (1 Liter frisch gelöschten Kalk auf 3 Liter Wasser) zu übergießen.

Das gleiche gilt für Kompothaufen, die nicht fahrbar nach Großstadtung mit Erde bedeckt werden.

Vorschriften für Lebensmittelgeschäfte.

V.

Die Inhaber von Bäckereien, in welchen Lebensmittel verarbeitet, verkauft oder verdunkt werden, sind verpflichtet, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September das Eindringen von Fliegen in diese Räume nach Möglichkeit zu verhindern und die eingedrungenen Fliegen zu vertilgen. Sie haben insbesondere

a) unreifsame Fliegenbefängnisse und Fangmittel — insbesondere aufgeklebte Fliegenpapiere — zu unterhalten,
b) die Fenster, welche geöffnet werden, mit Drahtgitern oder einem sonstigen zur Abhaltung der Fliegen geeigneten Gewebe von nicht mehr als 1 Millimeter Maschenweite abzuhalten,
c) die zum Verkauf bestimmten Waren Fliegenfänger verdeckt zu halten. Obst, Fleisch und Fischwaren sind außerdem außerhalb der Verkaufsräume in fliegensicheren Behältnissen zu verwahren. Die Auslage von Lebensmitteln in den Schaufenstern ist verboten.

Sie haben ferner

a) alle Abfälle aus der Verarbeitungs- und Verkaufsräumen unverzüglich nach ihrer Bildung zu entfernen,
b) dafür zu sorgen, daß die Lebensmittel auf dem Wege von und zu den Verarbeitungs- und Verkaufsräumen verdeckt werden.

Vorschriften für den Marktverkehr.

VI.

Obst, welches auf dem Markt zum Verkauf angelegt wird, ist in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September verpackt zu halten, daß es gegen eine Verdrängung oder Berührung durch Fliegen geschützt ist.

Vorschriften für Krankenhäuser.

VII.

Wirte in einem Hause eine anstecknde Krankheit und, so sind sie an ihrem Erkrankten die Inhaber der Wohnräume in dem Hause schulden, daß sie bringen von Fliegen in Wohnräume, Aborte und Küchen nach Möglichkeit zu verhindern, und die

eingedrungenen Fliegen zu vertilgen; außerdem haben sie alle Nahrungs- und Genußmittel für geeigneter aufzubewahren.

Strafvorschrift.

VIII.

Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Wir bringen hiermit nachstehende Bekanntmachung der Reichsgesellschaft für Ölsaatenfrucht und Marmelade vom 23. Juli 1918 über die Verteilung und den Ablauf von Torrosit (Stadtanzeiger vom 15. August 1918, Nr. 189) zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 19. August 1918.

Großh. Bezirksamt V.

Bekanntmachung

Über die Verteilung und den Ablauf von Torrosit.

(Nach dem „Reichsanz." Nr. 189 vom 1. Aug. 1918.)

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Gemüse und Obst vom 20. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 40) geben wir hiermit bekannt, daß wir zum Erwerbe von Obst für die Herstellung von Torrosit unsere Genehmigung nicht erteilen werden. Die Herstellung von Torrosit aus Obst, welches von anderen erworben ist, ist damit unzulässig verboten und wird nach § 9, Ziffer 3 der Bekanntmachung vom 20. Januar 1916 bestraft. Es ist dabei gleichgültig, ob das Obst zur Herstellung von Torrosit im eigenen Betriebe oder unter Abschluß eines Lohnvertrages im Betriebe anderer erworben werden soll.

Ausgenommen von diesem Verbot sind nur Betriebe, die von der Gesellschaft der Reichsstelle für Gemüse und Obst im Einvernehmen mit unsere Aufsicht zur Trocknung von Obst für Heer und Marine erhalten haben oder die mit unserer Genehmigung für Marmeladenfabriken Obst brennen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Verbot des Erwerbes von Obst zur Herstellung von Torrosit sich auf sämtliche Verfahren von Torrosit bezieht. Von dem Verbot nicht betroffen werden nur Betriebe, die lediglich nicht gewerbsmäßigen Verfertiger, die lediglich nicht mehr als 20 Zentnerlitern Torrosit herstellen.

Ferner sehen wir auf Grund des § 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. September 1917 („Reichsanzeiger" Nr. 219 vom 6. September 1917) bekannt, daß wir unsere Genehmigung zur gewerbsmäßigen Verarbeitung von Obst zu Torrosit nicht erteilen werden. Wegen der in Torrosit kommenden Ausnahmen gilt das in Absatz 2 Gesagte. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß damit auch allen Erzeugern von Obst und diesen gleich zu erachtenden Personen, wie Pächtern, Erbpächtern von Obstanlagen, die gewerbsmäßige Verarbeitung ihres eigenen Obst zu Torrosit untersagt wird.

Auf Grund des § 2 der bereits erwähnten Verordnung vom 20. Januar 1916 verlangen wir hiermit folgendem Ablauf von Torrosit und der Erzeugnisse 1918 durch den Erzeuger ebenso wie durch den Handel (Groß- und Kleinhandel) unsere Genehmigung. Nur wer im Jahre weniger als 20 Doppelzentner Torrosit nicht gewerbsmäßig herstellt, bedarf von diesem Ablaufverbot unberührt. Doch wird andererseits darauf aufmerksam gemacht, daß jeder weitere Ablauf von Torrosit, welches von solchen Erzeugern erworben wurde, verboten und strafbar ist, wie jeder Handel mit Torrosit überhaupt.

Berlin, den 23. Juli 1918.

Kriegsgesellschaft für Ölsaatenfrucht u. Marmeladen
Klein. Dr. Schumann.

Bekanntmachung der Mahlzeiten betr.

Wir bringen hiermit nachstehend zur öffentlichen Kenntnis, daß der Großh. Landesfettmarkt für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach unterm 20. Juli 1918 in Anwendung der §§ 50 RGV. vom 20. Mai 1916 und 1. Badische Vollzugsverordnung für den Landesfettmarkt Mannheim mit Wirkung vom 1. August 1918 an die Milch- und Schmalzmahlzeiten wie folgt festgesetzt hat:

1. Für den Zeitraum vom 1. August 1918 an gelten die Milchmahlzeiten vorläufig bis zum 31. Mai 1919 und die Schmalzmahlzeiten bis zum 31. Mai 1919 und zwar für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Mai 1919

Oberrheinische Elektrizitätswerke Aktien-Gesellsch.

Wiesloch, Baden.

Einladung zur

ordentlichen Generalversammlung

am 28. September 1918, nachmittags 3 Uhr in Mannheim, Rathaus Zimmer Nr. 18.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes.
2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1917/18.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Stimmberechtigt sind nur Aktionäre, die ihre Aktien spätestens am 25. September 1918 bei dem Vorstand der Gesellschaft oder bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft in Mannheim hinterlegt haben.

Der Geschäftsbericht nebst Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme der Aktionäre auf.

Wiesloch i. Bad., den 23. August 1918.

Der Vorstand: P108

W. Kern. Emil Müller.

Süddeutsche Draht-Industrie

Aktien-Gesellschaft

Mannheim-Waldhof.

Am 14. September ds. Js., vormittags 11½ Uhr findet im Sitzungszimmer des Herrn Rechtsanwalts Dr. J. Rosenfeld, Mannheim, die

ordentliche General-Versammlung

statt, wozu die tätl. Aktionäre höfl. eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinnverwendung.
3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Wahl der Revisoren.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien spätestens bis zum 19. September ds. Js. bei einer der nachfolgenden Stellen deponieren und bis nach der Generalversammlung daselbst hinterlegt lassen:

Südd. Diskonto-Gesellschaft, A.-G., Mannheim,
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim,
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.,
Büro der Gesellschaft, Mannheim-Waldhof und
bei einem Notar gemäß § 256 des H. G. B.

Mannheim-Waldhof, den 21. August 1918.

Ta160 Der Aufsichtsrat.

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald

(Linie Hanau-Eberbach.)

Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende

Zeitgemäss gute Verpflegung. Prospekt 10.
San.-Rat Giggelberger. E205

Arbeits-Vergebung.

Die Gemeinde vergibt im Wege des öffentlichen Angebots den Dachkupferaufbau des Wasserturmdaches und wieder eindecken desselben mit Zink. Der Zink wird von der Gemeinde gestellt.

Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Rathaus in Seckenheim, Zimmer Nr. 7, vormittags von 8—12 Uhr einzusehen, woselbst auch Angebotsformulare erhältlich sind.

Die Angebote und zwar solche mit eigener Erstellung des Gerüstes und ohne Erstellung desselben, sind bis längstens Halbe

31. August 1918, mittags 12 Uhr

an den unterzeichneten Gemeinderat einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 5 Tagen.

Seckenheim, den 23. August 1918.

Gemeinderat:

Bolz. Koch.

Institut und Pensionat Schwarz

Vorschule und Höhere Lehranstalt

Mannheim

M 3, 10 Telephon 5280 M 3, 10

Das neue Schuljahr beginnt am **14. September.** Nichtversetzte Schüler gewinnen das verlorene Jahr. Anfangs September beginnen neue Abend-Kurse zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung (Abitur) und Einjährigen-Prüfung.

Neuanmeldungen werden täglich entgegengenommen durch T170

Die Schulleitung:

Dir. J. Müller Dr. phil. G. Sessler

staatlich gepr. Lehrer.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler v. 11—20 Jahren. 1914/17 78 Einjährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—20 Jahren.

Im Schülerheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung. Ausführl. Jahresbericht versend. Direktor A. Harr.

Neuaufnahme 14. Okt. 19.8.

Moderne

haltbare Ondulation, Elektr. Gesichts- und Handpflege, sowie **tägl. Frisieren** in und ausser dem Hause empfiehlt sich

Käte Hilgers

Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.
Hoftheater-Friseuse. J4a

Privat-Handelsschule

V. Stock

Mannheim P 1, 3

Fernsprecher 1792.

Geschlossen durchgeführte

Kurse

beginnen am **1. Oktober.**

Der Eintritt zu Kursen in einzelnen Fächern kann am 1. und 15. jeden Monats erfolgen. V90a

Man verlange Prospekte.

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**

Inh. Dr. phil. Knoke

staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften J6a

Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)

Telephon 5070

Neue Kurse

(in allen Handelsfächern u. Sprachen)

beginnen **3. September.**

Prospekte und Auskunft kostenlos.

Erste Mannheimer Pferdemetzgerei

Friedr. Stephan

Julius Grünewalds Nachfolger

Mannheim

Ecke Pumpwerk-Riedfeldstrasse

Telephon Nr. 2372

Kauft jederzeit Schlachtpferde zu Höchstpreisen. V97e

Kriegs-Versicherungen

mit günstigen **Phönix** Monatsraten

K. Th. Balz, Mannheim, ems

Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3540.

Damenhüte Samt- und Seidenhüte werden umgearbeitet nach neuesten Modellen. B87a

Filz-, Velour- und Feltelhüte werden nach neuesten Formen **Umgepresst** und gefärbt.

Herrenhüte Umgeformte Damenhüte werden auf Wunsch wieder garniert, bei Verwendung alter u. neuer Zutaten.

A. Pfaff, Modistin, P 3, 3, 1 Treppe.

STRUMPF-KLINIK

Geschw. Schweizer

fertigt aus unbrauchbar gewordenen **Strümpfen** und **Socken,** tadellose Arbeit, brauchbar wie neu. Muster zur Ansicht. Prospekte gratis und franko. Auskunft und Annahmestelle für Mannheim und Umgebung

Patentamtlich geschützt D.R.G.M.

Spezial-Strumpf-Geschäft V07d

Emma **Mager** Kaufhaus Bogen 26

Aufarbeiten u. Reinigungen von **Schreibmaschinen** bei J8a

Karl Herr, Ad. Bordis Nachf.

L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Gelenksohlen, Vollholzsohlen Sandalensohlen

liefern prompt in allen Größen.

Billing u. Zoller A.-G.

Karlsruhe i. B. 2048

Erziehungsheim (Realschule)

Waldkirch im Breisgau (Schwarzwald).

Einzige Privatschule in Baden u. den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiw. Militärdienst (Reife für Obersekunda) auszustellen. Aufnahmen: September und Ostern. **Dr. Plähn.**

Offene Stellen

Stadtreisender
der sofort gesucht. Angebote erbeten unter B. 773 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. V887c

Tüchtige Facharbeiter
Maurer, Zimmerer, Zementfacharbeiter
für sofort gesucht.
Meldungen (auch Sonntag Vormittag von 11–1 Uhr), bei G187
Bauunternehmung Bauwens
Mannheim, O 4, 7.

Kontoristen
w. mögl. Holzbranche und Kenntnis der Kurzschrift, sucht G182
Dampfsägewerk Seckenheim.

Für die Versand-Abteilung einer chem. Fabrik wird eine G841
tüchtige, energische
Arbeitskraft
zur Leitung und Beaufsichtigung der Packerei sowie Expedition, die auch in der Lage ist, ein größeres Arbeiterinnen-Personal zu überwachen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Genaue Angaben der bisherigen Tätigkeit, Alter, Militär- und Familienverhältnisse nebst Gehaltsansprüche unter N. M. 576 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.

Wir suchen einige militärfreie
Kaufleute
im Alter von 25 bis 35 Jahren, die in Buchhaltungsarbeiten durchaus erfahren sind, eine ausgesprochen schöne Handschrift besitzen und möglichst bald eintreten können. G80a
Wir erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, zu welchem frühestens der Eintritt erfolgen kann, und bemerken, daß die Schreiben, in denen die Angabe der Gehaltsansprüche fehlt, unberücksichtigt bleiben.
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Wir suchen mehrere militärfreie
Ingenieure
für:
allgemeinen Betrieb
Nachprüfung der bearbeiteten Teile
Material-Prüfung
(mechanisch, chemisch und metallographisch)
und erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Zeitpunkt für den Eintritt. G71a
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Für unser Lohn- und Kontrollwesen
jüngerer Herr
nicht unter 25 Jahren sofort gesucht. G184
Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Bouquet & Ehlers
Kanalbau und sanitäre Installation.

Herrschafts-Gärtner
(auch Ehepaar) das Hausarbeit übernimmt, für September gesucht. G186
Tüchtige Bewerber mit einwandsfreier Vergangenheit erfahren näheres durch **Peter Bauder** hier, **P 5, 2/3.**

Schlosser
Garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig **sofort gesucht.** Q92a
Pfalz-Werke G. m. b. H., Speyer a. Rh.

Wir suchen zum bald. Eintritt einen
zuverlässigen Portier.
Angebote mit Lohnangabe u. W. X. 148 an die Geschäftsstelle d. Bl. Na35a

Wir suchen per sofort einen tüchtigen, energischen, militärfreien jungen Mann als S167
I. Lagerist
welcher selbständig unsere umfangreiche Versandabt. leiten kann. Es wollen sich nur Bewerber melden, welche schon ähnliche Posten in größeren Betrieben bekleidet haben. Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Rheinische Schuhfabrik
J. Heinsheimer & Co.

Mehrere Monteure, Installateure, Rohrleger, Einschaler und Hilfsarbeiter
sofort gesucht. Cb181
Bouquet & Ehlers
Tiefbau und Installation, Hoisbauerstrasse 6.

Wir suchen zur selbständigen Leitung unserer Giesserei
einen im gesamten Gießereiwesen und insbesondere in der Herstellung von Aluminium- und Metall-Guß praktisch und wissenschaftlich durchaus erfahrenen, militärfreien E816
Ingenieur
der möglichst bald eintreten kann.
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen kann, erbeten an
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen u. zuverlässigen
Maschinisten
für unsere Turbinenanlage
einen **Oberheizer**
einen **Jungschmied**
ferner
tüchtige Dreher, Schlosser, Heizer und Hilfsarbeiter.
Leute wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse beim **Portier** melden. Qa169
Papyrus A.-G. Mannheim-Waldhof.

Für unsere Abteilung **Motoren-, Flugzeug- u. Luftschiffbau** werden
dauernd garnisons- und arbeitsverwendungsfähige
Motoren-Monteure
Maschinen-Schlosser
Werkzeugmacher
Feinmechaniker und Dreher
gesucht. M168
Angebote unter **X. E. 155** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zwei tüchtige
Vorarbeiter u. Einsteller
für Drehbank und Bohrmaschine
Arbeiterinnen
werden angenommen Ne160
Metallwerke Schmitt
Abteilung Gr. Merzelstrasse 41.

Intelligenter kräftiger
Junge
ca. 15–17 Jahre alt, für Laboratorium per sofort gesucht. H185
Zu melden Abteilung L. W. E.
Th. Goldschmidt A.-G., Mannheim-Rheinau.

Durchaus tüchtige
Stenotypistin
zu baldigem Eintritt gesucht.
Meldung von Anfängerinnen zwecklos.
Angebote unter X. C. 153 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Erstklass. Direktrice Frankfurter Akademie
langjährig bewährt, sucht in 5344a
ersten Damenmodegeschäft Stelle
Angeb. u. J. R. 47 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
in Kurz- und Maschinenschrift gewandt, von größer. Weingeschäft am vorderen Haardtgebirge **gesucht.**
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen, sowie Bild unter U. O. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. X157

Tüchtige Stenotypistin
per 1. Oktober gesucht.
Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter W. P. 140 an die Geschäftsstelle ds. Bl. T155

Tüchtige Arbeiterinnen
sofort gesucht. 5364a
Grab & Lenhardt, Werftstrasse 21.

Sich. Verdienst
kann jedermann (auch als Nebenbeschäft.) erw. d. Uebern. einer Ablagestelle. Näh. d. M. Utzlig, Chemnitz-Hilb., Steinmetzstr. 10. Z903

Reisender
zum Besuch der Kolonialwaren- u. Drogengeschäfte in der Umgebung von Mannheim und Ludwigshafen für leicht verkäufliche Bedarfsartikel gegen Provision gesucht. Angebote unter H. R. 15 an die Geschäftsstelle. 5240a

Leistungsf. Haus der **Oelbranche** sucht
bei der Industrie gut eingeführten
Vertreter
gegen Provision.
Angeb. unt. U. M. 581 an Rudolf Mosse, Mannheim. E856

Goldschmiede-Lehrling
gesucht.
Ehrlicher fleißiger Junge kann sofort eintreten. E188
Wilh. Braun
Goldwaren-Fabrik
M 2, 4.

Für ein Eisenwarengeschäft wird per 1. Okt. ein
Lehrling
gesucht. 5810a
Näh. bei M. Berg, R 1, 7.

Schlosser-Lehrling
sofort ges. **D 2, 3.** 5387a

Büro-Fräulein
fleißig und strebsam, mit schöner deutlicher Handschr. ges.
Angeb. unt. J. S. 39 a. d. Geschäftsst. 5819a

Für September 5458a
Kindergartnerin 2. Kl.
oder einfach. Kinderfräulein zu 2jährig. Knaben gesucht. Es wollen sich nur solche melden, welche bereits in besseren Häusern Stellung hatten. Angeb. nebst Zeugn. u. Bild an Frau Hella Hartock, Darmstadt, Saalbaustr. 60

Geprüfte
Kinderpflegerin
(Säuglingspflegerin)
zu 2 Kindern von 1½ u. 5 Jahren für 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. 5478a
Rotenstein, Tullastr. 29.

Für ein Eisenwaren- u. Handhaltungsartikelgesch. wird per 1. Oktbr. ein
jüngeres Fräulein
ges. Näh. M. Berg, R 1, 7. 5809a

Per 1. Oktbr. wird ein
Fräulein
gesucht, das mit sämtl. Büroarbeiten vertraut ist. Gefl. Angeb. an M. Berg, R 1, Nr. 7. 5411a

Tüchtige repräsent.
Verkäuferin
per sofort od. später gesucht. Ba139
Franz Arnold Nachf.
Uhren u. Goldwaren
H 1, 3.

Jüng. Arbeiterinnen
sofort gesucht. 5257a
Wäscherei Birkhahn
Liebigstraße 28.

Suche p. sof. od. 1. Sept. ein
tücht. saub. Mädchen
Putz- und Waschfrau vorhanden. Ca187
Schimperstr. 2, 2. St.

Besseres selbständiges
Mädchen
sucht sofort od. bis 1. Sept. Stelle zu all. Dame od. Herrn. Gute Behandlung. B. Speck, Ettlingen, Post Möhringenbad. Eb187

Kräftiges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Hausarbeit gesucht. 5415a
P 7, 24. III.

Alleinst., anständige
ältere Person
zur selbständ. Führung eines Haushaltes per sofort oder später gesucht. Vorzustellen zw. 2–4 Uhr.
Näheres Körner, Meerfeldstraße 46. 5054a

Jungen
Mädchen
für 2jähriges Kind und leichte Hausarbeit sucht
Lehmer
Max Josefstraße 17, pt. r.

Ein tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
f. d. Haushalt auf 1. September gesucht. J 7, 12. 5871a

Ordentl. brav. Mädchen für kl. Haush. (2 Kind.) ist Gelegenheit gebot., das Kochen zu erlernen.
Näh. Wagner, P 6, 1.

Ehrliches anständiges
Mädchen
gesucht. B 6, 12/13. 5152a

Ein tüchtiges, zuverlässig.
Zimmermädchen
wird für September gesucht. 5455a
Vorzustellen bei
Frau Mayer-Dinkel,
A 1, 5.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort od. 1. September gesucht. 5461a
Näheres S 6, 30, Kahn.

Besseres Fräulein
nachmittag zu Kinder ges.
Pagelsohn 5348a
H 1, 5, 2. Stock.

Junges braves Mädchen
zu kleiner Familie für leichte Hausarbeit auf 1. September gesucht. Näh. Rosengartenstr. 16, II. 5376a

Zur Führung des frauenlosen Haushaltes einer größeren Oekonomie der Rheinpfalz wird eine tüchtige, zuverlässige Ta157
Wirtschafterin
gesucht, welche in allen Zweigen eines landwirtschaftl. Haush. erfahr. ist. Bewerberinn. woll. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. X. M. 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Junges, sauberes
Mädchen
f. kleinen Haushalt tagsüber gesucht. Zu melden Meerfeldstraße 55, 3. St. links. Eb160

Mädchen oder Frau
für Monatsdienst gesucht. Luisenring P, 4. St.

Gesucht auf 1. od. 15. Sept. ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Zimmerarb. nach Heidelberg. E169
Bergstraße 51, 1 Tr.

Für Bellhilie
im Seef wird eine fleiß.
Monatsfrau
für die Stunden von 7 bis 12 Uhr täglich gesucht.
Deutsches Teehaus
O 6, 9. G185

Stellen-Gesuche

Zuverlässiger, kautionsfähiger
Buchhalter u. Kassier
vorzügliche Sprachenkenntnisse, sucht per sofort oder später anderweitig Stellung. Gefl. Angebote unt. L. B. 52 an die Geschäftsstelle. 5462a

Erfahr. Kaufmann
27 Jahre, langjähr. Abteilungsleiter, sucht als a. v. d. Beruf 5424a
Vertrauensstellung
in kriegswichtig. Betrieb. Angeb. unt. R. D. 71 an die Geschäftsst. dd. Bl.

Kaufmann sucht ab ½6 Uhr nachmittags
Nebenbeschäftigung
Angebote unter Q. O. 88 an die Geschäftsst. 5481a

Lehrerin
technisch, wirtschaftlich und wissenschaftl. geprüft, sucht privaten Wirkungskreis.
Angeb. unt. E. G. 53 an die Geschäftsst. 4909a

Fräulein, 17½ J. alt, in Stenographie u. Maschinenschreib. bewandert, sucht
Anfangsstelle
Angeb. unt. R. H. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5429a

Kriegswitwe, alleinsteh., sucht Stellung als 5470a
Köchin
in Militär- od. Gefangenenküche. Angeb. unter L. F. 88 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche auf 1. Oktober Stelle zur selbständigen Führung eines besseren Haushaltes. 5451a
Angeb. unter P. W. 85 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkäufe

Hausverkauf
In der Nähe des Stadtparkes ist ein neuzeitliches, vierstöckiges
Wohnhaus mit Magazin
umständehalber preiswert zu verkaufen. Näheres unter W. U. 145 an die Geschäftsstelle. Sa165

In verkehrsreicher Lage der Innenstadt ist ein
Haus mit Laden, Einfahrt u. Magazin
circa 500 qm Bodenfläche, für alle Geschäfte geeignet
wegen Todesfall billig zu verkaufen.
Näheres durch B807
Egon Schwartz T 6, 21 Tel. 1794

Neuerbautes Haus
in Ilvesheim, 2×3 Zim., Küche, Kammer usw. elektr. Licht, geräum. Stall. und schön. Gart. zu 19500 Mk zu verk. Anzahl. mindest. 5000 Mk. Näher. Feudenheim, Körnerstr. 8/10, II.

Wohnhaus
Nähe Hauptbahnhof
5 Zimmer und Zubehör, fein ausgestattet, wegen Wegzug billig zu verkauf.

Haus
Neckarstadt, 3 u. 2 Zimmer und Bad, tadellos gebaut, s. preisw. zu Mk. 42000 zu verkaufen durch den Bevollmächtigten 5464a
C. Schalk
Hebelstraße 13. Tel. 1835.

Noten
100 Piecen, für Salonorchester, bill. z. vk. 5472a
Albrecht, F 5, 4, III.

Gute Kapital-Anlage.
Schönes Wohnhaus
(Etagen-Villa) in Heidelberg, 8fächig, dreimal 4 Zimmer, Bad, Küche usw. ist alsbald zu verkaufen.
Näheres unter E. H. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4865a

Haus
8fächig, je 3 Zimmer, mit Toreinfahrt, großem Hof und Keller, preiswert zu verkaufen. 5408a
Näheres D 7, 16, III.

Heidelberg
Villa, 7 Zimmer mit Bad usw. u. Garten, in Schlierbach, herrlich gelegen, Gasl. d. Elektr. u. Lokalbahn, preisw. zu verkaufen. Näh. Gasthaus zum „Schiff", Schlierbach. Te163

Klavier 450 M., 1 Piano, Harm., Violine, Dämmer, Walzen, Wilhelmstr. 43. 5455a

1 4flammiger Gaslüster
billig zu verkaufen.
5440a Kunze, N 2, 2, III.

Kinderbettstelle m. Matr.
(1,6 75) zu verk. Busch, Emil Heckelstr. 2a, p. r.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Johanna Schotterer

geb. Dell

nach kurzem Kranksein im Alter von nahezu 79 Jahren heute abend 10 Uhr sanft verschieden ist.

Mannheim-Wohlgelegen, 23. August 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Böhm, Ingenieur.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag in Schriesheim statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 11. August mein einziger, innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und lieber Neffe

Heinrich Langendörfer

Musketier in einem Res.-Inf.-Rgmt.

im Alter von 20 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Langendörfer.

5492a MANNHEIM, Meerlachstr. 24, S 6, 26.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust, sagen wir Allen, besonders dem Verein kaiserlicher Marine, dem Mannheimer Schifferverein, der Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrts-Gesellschaft und dem Herrn Pfarrer Achtnich innigsten Dank. 5576a

MANNHEIM, den 24. August 1918.

Geschw. Jngenkamp
Mannheim, B 6, 25.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 25. August 1918:

Trinitatis-Kirche: Morgens ½9 Uhr Predigt, Pfr. Achtnich; morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Achtnich.
Konkordien-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan n. Schoepffer; abends 6 Uhr Predigt, Vik. Jundt.
Christus-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Vik. Jundt.
Friedens-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Knoblech.
Johannis-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Sauerbrunn; morgens 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Sauerbrunn.
Luther-Kirche: Morgens 10 Predigt, V. Erckenbrecht.
Melanchthon-Pfarrei (Altlankisch.): Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Rothenhöfer; morgens 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Rothenhöfer.
Diakonissenhaus-Kapelle: Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfr. Schoene.
Kriegs-Andachten: Konkordien-Kirche: Donnerstag, 29. August, abends 8 Uhr, Vik. Jundt.
Neckarau. ½10 Predigt. ¼11 Kindergottesdienst der Südpfarrei. 1 Uhr Christenlehre der Südpfarrei, Pfarrer Koll.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhaus-Kapelle P 7, 20.)

Sonntag, Nachm. 5 Uhr Predigt, Pfarrer Eisenberg

Altkatholische Gemeinde (Schlosskirche).

Sonntag, Vormittags 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinmetz.

Berta Meckler
Adolf Michels
z. Zt. Urlaub
Verlobte

Gochenheim Hauptstr. 153 — Neckar — Mannheim K 2, 9

Sophia Leist
Jakob Gentner
Verlobte.

Mannheim – Waldhof.

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). M81a

---

Pianino

fast neu, sehr preiswert bei J184
Heckel Pianolager O 3, 10.

Mehrere T32a
100 Stühle
in allen Ausführungen verkaufen preiswert
H. Schwalbach Söhne B7, 4

Fast neue
Plüschgarnitur
(Sofa mit 2 gr. Sesseln) preisw. zu vk. Böringer, Tattersallstr. 8 IV. 5441a

---

Mahagoni-Zimmer
prachtv. eingel. Eckschrank, Umbau v. S., Tisch, 4 Stühle, alles neu, geschn. Mahag.-Büfett und Tisch, altertümliche Truhen zu verkaufen 5444a
Graf, Ludwigshafen, Mittelstädtstraße Nr. 86.

---

1 Herrenzimmer
schwer eich., zu verkaufen. Frau Bautel, D 2, 8, 1. 5301a

---

1 Bett
1 Regulator, 1 Zthr. Kleiderschrank zu verk. 5437a Heil, Tattersallstr. 22, Hof

---

Bücherschrank
Sekretär, Ledersofa, Polsterstühle, Sofa, antiker Schrank zu verk. 5455a B. Sieber, Augartenstr. 66 Seitenbau part. rechts.

Eine große 5001a
Zinkbadewanne
u. 1 Sportwagen zu verk. Ochs, Neckarau, Schmiedgasse Nr. 10.

---

2 schöne Spiegel u. einige große und kleine Bilder billig abzugeben. 5478a Baer, Richard Wagnerstraße 9, parterre.

Antiker Kleiderschrank
zu verkaufen. Sa170
Schmidmaier, R 7, 40.

Ente, Hahn und Huhn
zu verkaufen. Kolb, Hafenstr. 14, Käfertal. 5484a

Kauf-Gesuche

Eine gute, starkgebaute
Zweispänner-Fuhrrolle
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. B. C. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ca179

Vakuum-Apparatur
Dampf-Kochkessel
Filtrier-Apparatur
betriebsfähig
zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben erb.
Wolf & Co., chem. Fabrik
Karlsruhe-Grünwinkel. 5389a

Ein- oder Zweifamilienhaus
in od. Nähe Bismarckstr. zu kaufen gesucht. Lc181 Anerb. unt. B. M. 137 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Ein rentables
Haus
am liebsten mit Toreinfahrt u. größerem Keller (im Zentrum der Stadt) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. W. 77 an die Geschäftsstelle. 5431a

---

Haus mit Laden
in guter Lage bei entspr. Anzahl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. T. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5433a

---

Wer verkauft Herrschaftshaus oder Villa. Angebote von Besitzern u. H. 5512 J an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. B99c

---

Zu kaufen gesucht werden:
Größ. Liegenschaften aller Art, gleich wo und welcher Branche, jedoch in gesund. Lage, welche sich für Krieger-Erholungs- u. Ansiedlungsheim eignen, möbl. mit Park, Garten u. Baugelände Preisw. Angebote mit genauer Beschreibung sind zu richten unter „Erholungsheim N. V. 1222" an Rudolf Mosse, Stuttgart. C855

Romane
Klassiker, Jugendschriften etc. kauft „Bücher-Markt", Mannheim, Dalbergstrasse 5. 5450a

---

Ein gut erhalt. 5440a
Chaiselongue
zu kaufen ges. Böringer, Tattersallstr. 8, 4. Stock.

Gebr. Ladeneinrichtung
mit Schubladen, Kassenschrank usw. zu kauf. ges. Angebote an M. Berg, R 1, 7. 5469a

---

4 Teppiche 5446a
ca. 2×3 od. größ., dunkl. Must. v. Priv. zu k. ges. Ang. u. R. H. 79 a. Gesch.

Eine Wandwinde
80—100 Ctr. Tragkraft, zu kauf. gesucht. 5474a G. Rührer, Luisenring 51.

Kassenschrank
gebraucht
zu kaufen gesucht.
Angeb. an **Kriegswolle Jnselstr. 10.**
5326a

Perlen Brillanten 2c und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell **Sommer, Q 4, 1 III.**

Jagd-Gewehre Pistolen, Revolver und Patronen
werden zu hohen Preisen sofort zu kaufen ges. von **Karl Pfund Nachf. P 6, 20.** K102

Einstampf-Papier
aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, altes Eisen,
weisse Glasscherben
kauft, sow. nicht beschädigt. Ang. Fischer, Schwetzingerstraße 101, Tel. 2189 G37

Aufseherbude
zu kaufen gesucht. Tc100 Stöck & Fischer Mannheim, C 8, Nr. 9.

Dung
zu kaufen gesucht. Angebote an 5483a Joh. Herrmann, Käfertal Wormserstraße 26a.

Vermietungen

O 6 Nr. 9
1. Stock, große geräumige moderne 5421a
5 Zimmer-Wohnung
elektr. Licht, Gas, Heizung, Aufzug sofort zu vermieten. Die Räume würden sich auch als Geschäftszimmer sehr eignen. Näheres O 6, 9, Treppe.

D 7, 16, III.
Gr. Mansarde z. Möbeleinstellen zu verm. 5470a

F 2, 4
4. Stock 6 Zimmer, Küche und Bad zu vermieten. Näheres II. St. C174

F 2, 4
5. Stock 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. Anzusehen morgens 8—10 Uhr. Ca173

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch Bauder, P 5, 2—3. C28a

---

O 7, 22
3. St., 7 Zim. m. Zub. pr. sofort oder später zu v. Näheres C 7, 14, 2. St., Telephon 821. X150

Werderstraße 12, 2 Tr. h. eleg. 4 Zimmerwohn. m. Wohndiele, Zentralheizg. usw. sofort zu verm. Anzusehen nachmittags. Näh. Bügler, parterre. 5480a

---

Infolge Versetzung
herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung
in Weinheim
zu vermieten. C170
Architekt Barié
Weinheim
Ehrenstraße Nr. 1.
Telephon 288.

Friedrichsfeld.
Schöne 3 Zim.-Wohnung
im 2. Stock, mit elektrisch Licht und Wasser versch., sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 5433a Bismarckstraße 11.

Seckenheim
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Küche an ruhige Leute per 1. September oder später zu vermiet. 5373a Näheres Schloßstr. 58, 1.

Vermietungen
m. 2 Zim.

Möblierte Zimmer
Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 19. Fernruf 6920 R27a
Für Vermieter kostenlos.

J 2, 16, 2 Tr.
Schön möbliert. Zimmer sofort zu verm. 5479a

K 1, 10 Breiteste. 2 Trepp.
Ein fein möbl. Zim. m. sehr gut Pension zu vm. 5467a

O 6, 8, I. St.
2 gut möbl. Zim. p. 1. Sept. an einen Herrn z. v. U164

U 1, 20, part.
Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 5408a

Max Josefstraße 6, p. r.
Gut möbl. Wohn- und Schlafzim. z. vm. 5448a

Tattersallstr. 8, 4. Stck.
Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht sowie 1 m. Einzelzim. an bess. Herrn auf 1. Sept. zu verm. 5442a

---

Möbliertes Zimmer
mit Pens. an bess. Dame od. Herrn bei gt. kinderl. Familie zu vermieten. 5395a K 1, 39, part.

Läden.

Grosser Laden
mit 2 Schaufenstern per sofort zu vermieten. Näh. D 2, 15, 2. St. B87a

---

Mein
Laden
im Rathausbogen 3, ist per 1. Okt. zu vermieten. Gefl. Anfragen an Ca167
Richard Kunze.
Käfertalerstr. 37

---

leerer Laden, auch als Zimmer geeign., z. verm. 5355a Näheres part.

Büro.

Büro, E 3, 15
(Planken) 5 Zimmer ab Septbr. zu verm. 5422a

Oestlicher Stadtteil
Größere Büro- od. Lagerräume zu vermieten. Angebote unt. W. Q. 141 an die Geschäftsstelle. 2163

Magazine.

H 7, 35
Stückig. trockenes L178

Magazin
per 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Lagerschuppen
auch Werkstätte od. dgl. zu vermiet. Näh. T 6, 17 (Tel. 6911). R. 20

Miet-Gesuche.

Möblierte 5513a
2—3 Zimmer-Wohnung
m. Küche v. kl. Fam. (Jugen.) a. 15. Sept. zu mieten ges. Gefl. Preisangeb. u. J. F. 96 an die Gesch.

Schöne 3 Zimmerwohnung wenn möglich mit Bad von Kriegerwitwe mit 12jährigem Knaben auf 1. Oktober od. 1. September gesucht. 5463a
Angeb. unt. R. C. 83 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Ehepaar sucht in gutem Hause 5456a
2 gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung evt. möblierte Wohnung.
Angeb. unt. R. Z. 88 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesunde U156
4-5-Zimmerwohng.
mit all. Zubehör in gut. Lage von Dauermieter p. sofort oder 1. Okt. gesucht
Angebote unter Z. R. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kinderlose Familie sucht per 1. Oktober schöne
3 Zimmer-Wohnung
eventl. auch mit Bad.
Angebote unt. S. J. 150 an die Geschäftsst. G165

Gebildetes Fräulein sucht nur unt. Familienanschl.
Zimmer mit Pension
Angeb. unt. L. G. 87 an die Geschäftsstelle. 5480a

Ruhiges Fräulein sucht
1 bis 2 Zimmer mit Küche
evtl. 1 groß., leeres Zim., in guter Lage. 5484a
Angeb. unt. L. J. 89 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ehepaar ohne Kinder sucht für 1. Oktober R82a
2 Zimmerwohnung
m. Bad u. Zub. Ang. u. R. E. 105 a. d. Gesch.

Möbl. Schlafzimmer
per sofort zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter W. R. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. C182

Kinderl. Mt. Ehep. sucht zum 1. Oktbr. od. früher
2-3-Zimmer-Wohnung
event. auch mit Bad.
Gefl. Angebote unter S. M. 149 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2166

Mittag- u. Abendtisch

Junge Dame sucht guten, bürgerlichen 5331a
Mittag- u. Abendtisch
Ausführ. m. Preisangabe unt. J. M. 42 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Einige jg. Damen finden
Mittag- und Abendtisch
5457a D 7, 16, 1 Tr.

Wirtschaften.

Wirtschaft-Gesuch
Junge, tüchtige, kautionsfähige, kinderlose Wirtsleute suchen anstehende
Wirtschaft oder Kantine
alsbald zu übernehmen.
Angeb. unt. R. C. 55 a. d. Geschäftsst. 5386a

Wirtschaft
auf dem Sindenhof, in der Nähe Fabrik Lanz zu vermieten. Tc169
Angebote unter L. E. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermischtes.

Zeugengesucht!
Diejenigen, welchen bei Antragstellung zwecks Verabreichung eines Bezugsscheins für Kleidungsstücke (Stelle Kaufhaus) bisher Schwierigkeiten entstanden, werden freundlichst gebeten, ihre Adresse unter P. R. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen 5490a

---

Heirat vermittl. reell diskret in Bezug. u. all. Kreis. Fr. Geiger, M'heim, Q 7, 24. 5355b

---

Bessere Dame
in diskr. Verhältn. find. vorzügl. Anln. b. erfahr. Frau (früh. Heb.) Anbiet. Frau K. Boettcher, Frankfurt a. M., Uhlandstraße 11. 5169a

---

Achtung!
Schuhmacher
nimmt Kunden auf Sohle und Fleck an. 5477a K 4, Nr. 4, III.

Bitte
Ausschneiden
Ausbügeln, Reinigen, Aendern, Wenden, sowie alle Reparaturen von Herrenkleidern in u. außer dem Hause schnell u. billig. Zu sprechen abends von 8 Uhr ab. 5475a
Oswald
Schneidermeister, J 5, 18

Kastenbatterien
f. Handlampen frisch eingetroffen. R. Armbruster, E 1, 13. Tel. 3358. Ca187

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgab. übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part. R21a

---

Suche Nachhilfestunden in
Mathematik
(morgens oder mittags). Angeb. u. R. D. 59 an die Geschäftsstelle. 5382a

---

Friseuse
nimmt Kundschaft zum Frisieren und Ondulieren an. Elle Gebauer, S 1, 12.

Briefmarken
Faksimiles, Auswahl billig. Jos. Christmann Kempten (Bayern). E85a

---

Matratzen u. Diwans
werden hier aufgearbeitet Hertig, K 3, 10 II, Hth. 5454a

Fernscheinpupillen
50 m weit leuchtend, eingetroffen. R. Armbruster, E 1, 13. Tel. 3358. Ca187

Jung. Gos. — wol gesch.
KRIEGER-HEIME WANDER-GARTEN WOHNSTATTE.
PROSPEKTE: U 5, 2, I.

Ohrring (weiß)
verloren. 5485a
Abzug. Hoffmann, Meerfeldstraße 68.

Rühriger Geschäftsmann, g. eingeführt, sucht zwecks Gründung eines rentablen äußerst soliden Unternehmens zirka
Mk. 8000.—
Event. mit stiller od. tätiger Beteiligung. Angebote unt. S. 4382 an D. Frenz, Mannheim erb.

MARCHIVUM